

Buntes Sortiment kommt an
Kunsthandwerkermarkt: Auch
Premierengäste sind zufrieden. ► SEITE 7

Soccer-Camp bei idealem Wetter
Phönix: Jugendliche hatten viel Spaß
rund um den Fußball. ► SEITE 9

Herausforderungen nehmen zu
So viele Erstklässler wie seit 2004
nicht mehr. ► SEITE 9

Dienstag, 27. August 2024 · 1,20 €

Amtliches Organ der Stadtverwaltung Schifferstadt

120. Jahrgang · Nr. 199

WETTER

Heute



10° – 29°

► FERNSEHEN / WETTER

AM MITTWOCH IM TAGBLATT



Abo plus



Lokal.
Regional.
Digital.

Das Tagblatt
digital lesen.
Überall.

Monatlich für nur 2 Euro zusätzlich zum
Zeitungsabo. Nur gültig für Privatkunden.
www.schifferstadter-tagblatt.de

INHALT

Lokal	7
Notrufe	8
Sudoku	8
Rätsel	8
Roman	10
Anzeigen	12

KONTAKT

Schifferstadter Tagblatt
Bahnhofstraße 70
67105 Schifferstadt

Telefon 06235/92690
www.schifferstadter-tagblatt.de

Abonnenten-Service:
Telefon 92690
info@schifferstadter-tagblatt.de

Anzeigenabteilung:
Telefon 92690
anzeigen@schifferstadter-tagblatt.de

Redaktion:
Telefon 92690
redaktion@schifferstadter-tagblatt.de

Kostenlose Newsletter:
www.schifferstadter-tagblatt.de/newsletter

Soziale Medien
www.facebook.com/schifferstadter.tagblatt
Instagram
[@schifferstadtertagblatt](https://www.instagram.com/schifferstadtertagblatt)
linkedin
www.linkedin.com/company/schifferstadtertagblatt
WhatsappKanal

**Öffnungszeiten des
Verlagsbüros:**

Dienstag, Donnerstag:
8 bis 11 Uhr.

Telefonisch erreichen Sie uns:
Montag bis Freitag von
8 bis 12 Uhr.
Sollten Sie Ihr Tagblatt nicht
erhalten haben, melden Sie uns
dies - gerne auch per Mail -
bis spätestens 11 Uhr.



Stilles Gedenken: Bundeskanzler Scholz (Mitte) legt gemeinsam mit (v.l.) Herbert Reul, Hendrik Wüst, Tim Kurzbach und Mona Neubaur weiße Rosen ab.

Foto: dpa

Waffenrecht auf dem Prüfstand

Nach dem Anschlag von Solingen kündigt Bundeskanzler Scholz Konsequenzen an – und will die Union einbinden

SOLINGEN/BERLIN (dpa). Eine rasche Verschärfung des Waffenrechts und mehr Abschiebungen von Flüchtlingen ohne Aufenthaltsrecht – diese Konsequenzen will Bundeskanzler Olaf Scholz aus dem Anschlag von Solingen mit drei Toten und acht Verletzten ziehen. Außerdem verlangt er eine harte Bestrafung des Täters. Der Kanzler will über die notwendigen Konsequenzen auch mit dem CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz beraten, der zuvor erneut seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit angeboten hatte. Nach einem Bericht des „Handelsblatts“ soll das Treffen bereits am Dienstag stattfinden.

Bei einem Besuch am Tatort in Solingen betonte Scholz, die waffenrechtlichen Regelungen in Deutschland insbesondere für das Verwenden von Messern müssten noch einmal verschärft werden. „Das soll und das wird jetzt auch ganz schnell passieren.“ Die Abschiebungen von Menschen ohne Aufenthaltsrecht seien schon erhöht worden, müssten aber weiter vorangetrieben

werden. Er sei „wütend“ und „zornig“ wegen dieser Tat, sagte Scholz. „Sie muss schnell und hart bestraft werden.“

Offen ist, ob Ampel-Koalition und CDU/CSU-Opposition einen gemeinsamen Nenner finden werden. Merz hat wesentlich weitergehende Vorstellungen als Scholz. Der CDU-Vorsitzende fordert einen Aufnahmestopp für Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan.

In seinem E-Mail-Newsletter „MerzMail“ schrieb er: „Nicht die Messer sind das Problem, sondern die Personen, die damit herumlaufen. In der Mehrzahl der Fälle sind dies Flüchtlinge, in der Mehrzahl der Taten stehen islamistische Motive dahinter.“ Unions-Fraktionsvize Jens Spahn (CDU) sprach sich für Grenzsicherungen für irreguläre Migranten aus. Der „Rheinischen Post“ sagte er: „Es

kommen seit Jahren jeden Tag hunderte junge Männer aus Syrien und Afghanistan nach Deutschland und Europa. Das muss endlich enden.“ Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) sagte in der ARD, Straftäter müssten sofort in Arrest genommen werden und das Land verlassen, insbesondere in Richtung Syrien und Afghanistan. Der Polizei müssten mehr Möglichkeiten für Kontrollen gegeben werden.

erhielten subsidiären Schutz. In Afghanistan fänden keine Kampfhandlungen mehr statt, in Syrien nur lokal begrenzt. „Deswegen muss der subsidiäre Schutz für Afghanen und für Syrer wegfallen.“

„Die Tat muss schnell und hart bestraft werden.“

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD)

SPD gegen generellen Aufnahmestopp

SPD-Generalsekretär Kevin Kühnert wies die Merz-Forderung nach einem generellen Aufnahmestopp für Flüchtlinge aus Syrien und Afghanistan zurück. Dem stehe das Grundgesetz entgegen, beispielsweise das individuelle Recht auf Asyl, sagte er im ARD-„Morgenmagazin“. Der CDU-Innenpolitiker Alexander Throm hielt Kühnert im ARD-„Morgenmagazin“ entgegen, die wenigsten Bewerber bekämen Asyl wegen des Schutzes nach dem Grundgesetz. Die meisten

Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) betonte, dass es jetzt um eine genaue Prüfung geeigneter Maßnahmen gehen müsse und nicht um einen „Wettlauf“ bei der Verschärfung des Waffenrechts. Zum Thema Abschiebungen bekräftigte Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) den Willen der Bundesregierung, Gefährder und Straftäter auch nach Syrien und Afghanistan abzuschicken. Die Regierung arbeite daran, dies zu ermöglichen. „Die Sicherheit Deutschlands geht vor“, betonte die Ministerin.



Blumen und Kerzen zum Gedenken an die Opfer: Die Anteilnahme in Solingen nach der tödlichen Attacke ist groß. Foto: dpa

Russland bombardiert Energiesystem

KIEW (dpa). Bei einem der schwersten Angriffe in zweieinhalb Jahren Krieg hat Russland die Ukraine massiv mit Raketen, Marschflugkörpern und Drohnen aus der Luft beschossen. 15 der 24 ukrainischen Regionen seien getroffen worden, teilte Ministerpräsident Denys Schmyhal auf Telegram mit. „Es gibt Tote und Verletzte.“ Das Hauptziel der Angriffe sei einmal mehr das Energiesystem der Ukraine gewesen. Beschädigt wurde unter anderem das Wasserkraftwerk am Kiewer Stausee. In der Hauptstadt der Ukraine und in anderen Landesteilen kam es zu Stromausfällen und Notabschaltungen. Präsident Wolodymyr Selenskyj erneuerte die flehentliche Kiewer Bitte an Partnerländer, den Einsatz westlicher Waffen gegen Militärziele tief im Rückraum Russlands zu erlauben. Für die Ukraine dürfe es keine Reichweitenbeschränkung geben, weil auch Russland seine Angriffe nicht beschränke.

Aufmarsch von Truppen aus Belarus

Die ukrainische Regierung bestätigte die vom Nachbarland Belarus vor einer Woche angekündigte Truppenverstärkung an der Grenze. Nach Angaben des Außenministeriums in Kiew wurden in der Region Gomel in Belarus neue Einheiten mit Panzern, Artillerie und Flugabwehr beobachtet. Daneben seien auch Soldner der ehemaligen russischen Wagner-Truppe erkannt worden. Das ukrainische Außenministerium rief die Verantwortlichen in Minsk auf, „unter dem Druck Moskaus keine für das eigene Land tragischen Fehler zu begehen“ und die Truppen auf eine angemessene Entfernung von der gemeinsamen Grenze zurückzuziehen. Zugleich wurde in Kiew betont, man plane „keine wie auch immer gearteten feindlichen Aktionen“ gegen das belarussische Volk.



Hinweis auf russischen Sabotageakt

Auf dem Nato-Luftwaffenstützpunkt Geilenkirchen war kürzlich die Sicherheitsstufe erhöht worden / Geheimdiensterkenntnisse wohl als Grund

Von Jörg Blank und Ansgar Haase

BERLIN. Hinter der vorübergehenden Anhebung der Sicherheitsstufe auf dem Nato-Luftwaffenstützpunkt Geilenkirchen bei Aachen steckten Geheimdiensterkenntnisse zu einer möglichen Bedrohung durch Russland. Es habe einen ernstzunehmenden Hinweis eines ausländischen Nachrichtendienstes „auf Vorbereitungsmaßnahmen für einen wahrscheinlich russischen Sabotageakt gegen den Nato-Stützpunkt durch Einsatz einer Drohne“

gegeben, erfuhr die Deutsche Presse-Agentur aus deutschen Sicherheitskreisen.

Vergangene Woche hatte auf dem Nato-Stützpunkt in Nordrhein-Westfalen knapp 24 Stunden lang die zweithöchste Sicherheitsstufe gegolten. Nachdem nichts passiert war, wurden die Sicherheitsvorkehrungen wieder auf den Level zurückgefahren, der vorher gegolten hatte, der Level Bravo +. Die zweithöchste Sicherheitsstufe Charlie bedeutet im Nato-Jargon, dass ein Zwischenfall eingetreten ist oder

Erkenntnisse vorliegen, dass irgendeine Form von terroristischer Aktion gegen das Bündnis wahrscheinlich ist. Es habe sich um eine Vorsichtsmaßnahme gehandelt, erklärte ein Sprecher. Zuvor waren wegen des Hinweises alle nicht unbedingt benötigten Mitarbeiter nach Hause geschickt worden.

Der Nato-Flughafen in Geilenkirchen ist der Hauptstützpunkt von Awacs-Spezialflugzeugen, die zur Überwachung des Luftraumes im östlichen Bündnisgebiet eingesetzt werden. Am Nato-Flugplatz arbeiten nach

Worten des Sprechers normalerweise 1600 Menschen. Derzeit sind es deutlich weniger, da Awacs seit diesem Montag vorübergehend nur von zwei Flugplätzen in der Türkei und Norwegen starten. Hintergrund der Verlegung ist nach Angaben der Nato allerdings nicht die Bedrohungsstufe, sondern eine seit längerem geplante Betriebspause in Geilenkirchen aus organisatorischen Gründen. Zum Bericht über mögliche russische Anschlagpläne gegen den Standort in Deutschland wollte sich ein Sprecher am Montag

nicht äußern. Seinen Angaben zufolge wurden bislang keine Drohnen im Luftraum über dem Flugplatz gesichtet.

Aus anderen Sicherheitskreisen hieß es jetzt, Hinweise hätten sich verdichtet, dass Russland immer skrupelloser bei Drohnenflügen über Bundeswehrstandorte vorgehe. Betroffen seien häufig auch Standorte, an denen ukrainische Soldaten ausgebildet würden. Auch in Bündnisstaaten wird als möglicher Hintergrund von Sabotageplänen gegen Militärstützpunkte die Nato-Unterstüt-

zung für die Ukraine gesehen. Demnach könne Moskau darauf abzielen, in der Bevölkerung von Mitgliedstaaten ein Bedrohungsgefühl zu erzeugen, das dazu führe, dass die militärische Unterstützung für die Ukraine infrage gestellt werde.

Dass es Saboteuren im Auftrag Moskaus gelingen könnte, mit Drohnen auf dem Stützpunkt in Geilenkirchen größere Schäden anzurichten, wird für unwahrscheinlich gehalten. Hintergrund ist, dass Nato-Flugplätze mit effizienten Flugabwehrsystemen ausgerüstet sind.

KOMMENTARE



Eine Lehre aus Solingen: Warnsignale dürfen nicht überhört werden

Von Mey Dudin
kommentar@vrm.de

Neben all dem Leid, der Wut und der Trauer hat die grausame Tat von Solingen gezeigt, wie angreifbar unsere Gesellschaft ist. Der Angreifer, tatverdächtig ist ein 26-Jähriger aus Syrien, ging aufs Stadtfest und stach jäh mit einem Messer auf Menschen ein. Die Bluttat trägt die Handschrift der Terrormiliz Islamischer Staat (IS), die über ihren Propagandakanal Amak die Verantwortung dafür übernommen hat. Auch wenn IS-Anhänger unberechenbar sind, weil sie oftmals keinen direkten Kontakt mit der Organisation haben: Es gibt häufig Warnsignale. Es wird auch im Fall des Angreifers von Solingen immer deutlicher, dass es Menschen in seinem Umfeld gab, die zumindest eine Ahnung hatten, was der Mann vorhatte. So wurde in dem Flüchtlingsheim, in dem der mutmaßliche Täter lebte, ein 15-Jähriger festgenommen, der womöglich von der bevorstehenden Attacke wusste, aber niemanden informierte. Es ist möglich, dass auch andere im Umfeld des Mannes Warnzeichen erkannten. Wer Syrien gut kennt und auch den arabischen Dialekt der Region gut versteht, dem fallen Redewendungen oder Betonungen, wie sie von Extremisten verbreitet werden, sofort auf. Deutschland braucht im Kampf gegen islamische Extremisten die Mithilfe jener Menschen, die in den Unterküften und Vierteln leben, und die jene Warnzeichen erkennen, die große Gefahr verheißen. Deshalb braucht es mehr Stellen, an die potenzielle Hinweisgeber sich auch anonym hinwenden können – und die mit solchen Informationen auch umgehen können. Denn wer aus autoritär regierten Ländern kommt, vertraut der Polizei nicht unbedingt. Und vielleicht bedarf es auch noch mehr der Einsicht, dass diejenigen, die voller Hass sind, auch meinen, was sie sagen.



Putins Raketenterror fordert eine klare Antwort

Von Marcel Wollscheid
marcel.wollscheid@vrm.de

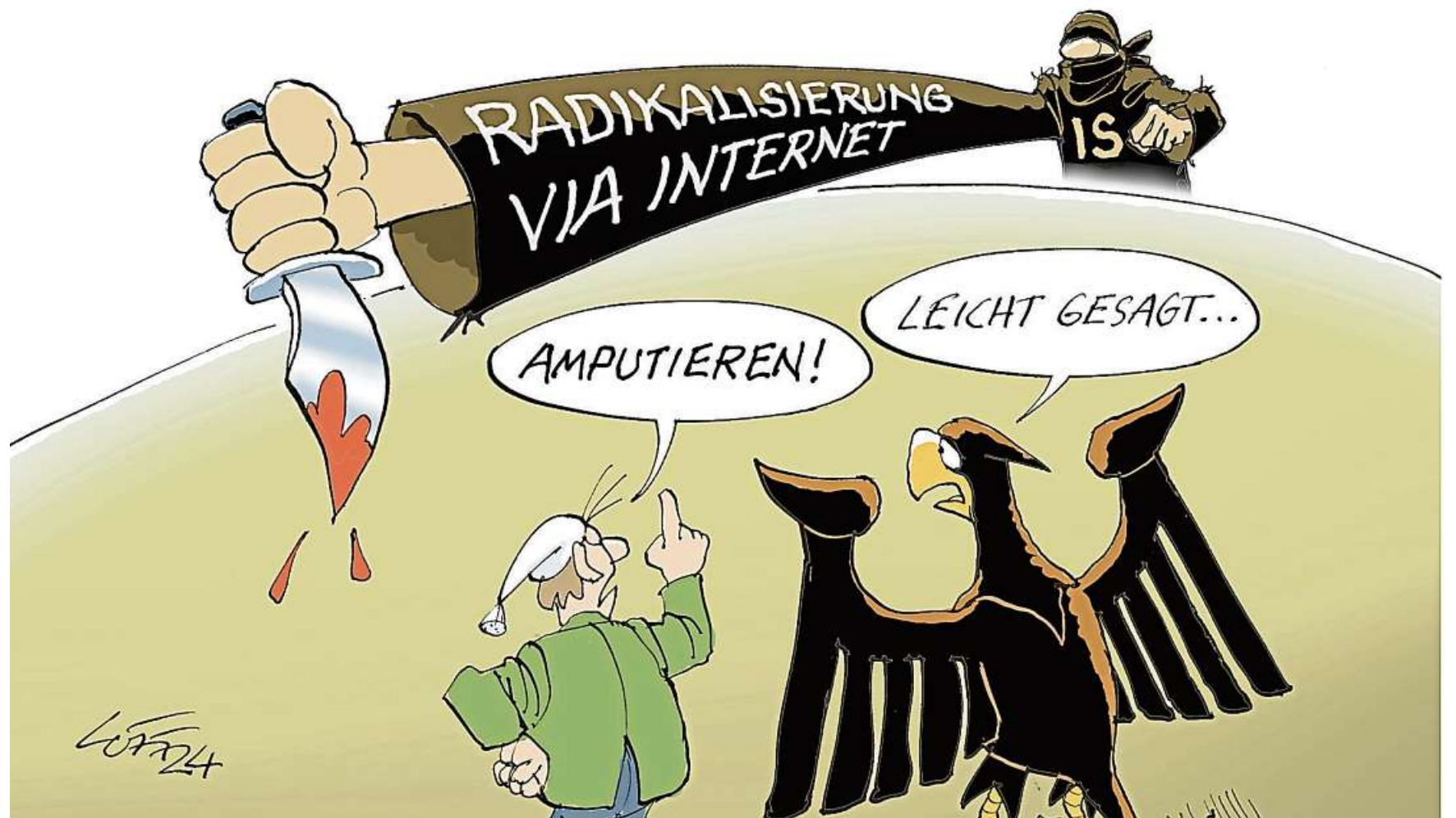
Die massiven Luftangriffe auf die Ukraine verdeutlichen einmal mehr die Brutalität und Hemmungslosigkeit, mit der Russland seinen Krieg gegen das Nachbarland führt. Aus dem Westen kommen warme Worte und Beistandsbekundungen, doch die helfen den betroffenen Menschen wenig. Neben zusätzlicher Luftabwehr und Munition braucht es nun vor allem eins: politischen Mut. Wegen westlicher Restriktionen darf die Ukraine viele Waffen mit hoher Reichweite bislang unverständlicherweise nicht gegen militärisch legitime Ziele in Russland einsetzen. Damit sollte endlich Schluss sein. Die ukrainische Armee muss mit ihren Systemen dazu in der Lage sein, die Flugplätze und Militärbasen unschädlich zu machen, von denen die Attacken ausgehen. Nur so kann sie ihre Zivilbevölkerung und Infrastruktur wirksam vor dem Raketenterror schützen. Zudem sollten die Nato-Partner die Idee erwägen, russische Drohnen und Raketen über dem westlichen Teil der Ukraine abzuschießen. Dies würde die Luftverteidigung entlasten, Menschenleben retten – und uns nach Einschätzung von Fachleuten völkerrechtlich definitiv nicht zur Kriegspartei machen. Leider sind die Aussichten auf eine solche Kurskorrektur trübe. Die USA sind im Wahlkampf mit sich selbst beschäftigt. Und die deutsche Regierung erweckt mit ihrer Haushaltsplanung Zweifel, ob sie es mit einer konsequenten Unterstützung des EU-Beitrittskandidaten wirklich ernst meint. Diese hat ihren Preis, gewiss. Aber der Preis für die Sicherheit Europas wäre weitaus höher, wenn wir untätig dabei zusehen, wie Putin die Ukraine zerstört.

PRESSESTIMME

„Heilbronner Stimme“

Das Blatt schreibt zu Ministerpräsident Söder und den Grünen:

Der Union tut Söder mit seiner Positionierung keinen Gefallen. Denn wenn CDU und CSU die Bundestagswahl 2025 gewinnen sollten, könnte die Regierungsbildung schwierig werden. Für schwarz-gelb wird es wohl nicht reichen, und eine erneute große Koalition mit der SPD will kaum jemand. Gut möglich also, dass die Grünen gebraucht werden. Das sollte auch Söder wissen. Dass er dennoch eine Regierungsbeteiligung der Grünen kategorisch ausschließt, ist strategisch unklug und dürfte bei CDU-Chef Friedrich Merz nicht gut ankommen. Der hat längst erkannt, dass die Grünen eine Option sein könnten, wenn es um die Regierungsbildung geht.



Der lange Arm.

Karikatur: Luff

„Terrorismus gegen uns alle“

Nach dem tödlichen Messeranschlag in Solingen will die Politik Handlungsfähigkeit beweisen – nur wie?

Von Dorothea Hülsmeier und Michael Fischer

SOLINGEN. Mit versteinertem Gesicht tritt Kanzler Olaf Scholz (SPD) am Tag drei nach dem tödlichen Messerangriff im Herzen von Solingen vor das Meer aus Blumen und Grablichtern am Fronhof. Seine Mundwinkel sind tief heruntergezogen, als er eine weiße Rose ablegt im Gedenken an die Opfer der Attacke. Als Zeichen der Solidarität ist Scholz in die Bergische Stadt gekommen, die auch am Montag noch im Schockzustand ist.

Scholz steht zwischen NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) und Solingens Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD). Alle Politiker schweigen, legen Rosen ab, verharren kurz mit gefalteten Händen. Dann gehen sie am Ort des Anschlags vorbei in eine Begegnungsstätte, um mit Feuerwehrleuten und Rettungskräften zu sprechen, die am Freitagabend im Einsatz waren.

Fast eine Stunde reden sie hinter verschlossenen Türen. Wüst wird später sagen, dass junge Sanitäter nach dem Anschlag mit drei Toten und acht Verletzten vor Ort waren, über sich hinauswuchsen und immer noch von Tränen überwältigt werden, wenn ihnen die schrecklichen Bilder wieder vor Augen kommen.

Menschen fordern Einigkeit der Politik

„Warum“ steht in roten Lettern auf einer Pappe zwischen den Blumen. Aber die drängendste Frage am Montag lautet bereits: „Was tun?“ Die rund 100 Menschen, die in großem Abstand hinter den Absperrbändern stehen und den Auftritt des Kanzlers verfolgen, wollen Antworten – und sie wollen Sicherheit. Viele von ihnen haben Migrationshintergrund, wie Emran Gadi zum Beispiel. Er kam als Baby vor mehr als 30 Jahren nach Solingen. „Ich erwarte, dass die Politiker sich untereinander einigen und Lösungen finden“. Auch seine Familie sei seinerzeit aus Serbien vor dem Krieg geflüchtet. Aber wer sich in Deutschland nicht integriere und nicht anpasse, gehöre nicht hierhin. „Es muss mehr Strenge bei

der Einwanderung geben, sagt auch die 57-jährige Solingerin Cari Quispe de Mergard, die vor 30 Jahre aus Peru in die Stadt zog. „Wir erwarten mehr Sicherheit.“

Bei dem Stadtfest in Solingen hatte der mutmaßliche Täter – ein abgelehnter Asylbewerber aus Syrien – inmitten des Gedränges vor der Bühne zugerufen. Inzwischen kam heraus, dass er bereits im vergangenen Jahr nach Bulgarien abgeschoben werden sollte, was jedoch scheiterte. Die Stimmung ist nervös. Einige Schaulustige geraten in Streit darüber, ob man künftig die AfD wählen sollte.

„Es geht nicht nur um Solingen, es geht um unser Land.“

Der Solinger Oberbürgermeister Tim Kurzbach (SPD)

Konkrete Antworten auf die bängigen Fragen der Bürger kann der Kanzler bei seinem Besuch am Tatort noch nicht geben. Er steht vor der immer noch aufgebauten Bühne, wo Menschen in Panik vor dem Angreifer geflüchtet waren. Auf einer Videoleinwand flackert eine rote Kerze. Scholz spricht lange und leise, so dass er auch für Umstehende kaum zu hören ist. Seine Worte aber sind deutlich und be-

wegend. Wütend und zornig sei er über diese Tat. „Das war Terrorismus. Terrorismus gegen uns alle, der unser Leben, unser Miteinander bedroht, die Art und Weise, wie wir leben.“

Gegen Straftäter mit schlimmsten Gesinnungen werde der Staat mit aller Härte und Schärfe vorgehen, verspricht der Kanzler. Er kündigt eine schnelle Umsetzung der bereits geplanten Verschärfung des Waffenrechts an und konsequentere Abschiebungen – nicht zum ersten Mal. Vor knapp einem Jahr hatte er in einem „Spiegel“-Interview bereits versprochen, „in großem Stil“ abschieben zu wollen. Später stellte er Aussicht, die Abschiebung von Straftätern nach Syrien und Afghanistan wieder zu ermöglichen. Beides ist noch nicht umgesetzt.

„Ankündigungen alleine werden nicht reichen“, mahnt NRW-Ministerpräsident Wüst (CDU) in Solingen im Anschluss an Scholz. Bereits am Vortag hatte CDU-Chef Friedrich Merz einen Forderungskatalog mit Maßnahmen präsentiert, die er nun für nötig hält. Dazu zählt nicht nur die generelle Möglichkeit, abgelehnte Asylbewerber wieder nach Syrien und Afghanistan abzuschicken, sondern auch ein Aufnahmestopp für Menschen aus diesen Ländern.

Zudem ist Merz für dauerhafte Kontrollen und konse-

quente Zurückweisungen an den deutschen Grenzen sowie das Wiedereinsetzen der sogenannten Dublin-Regeln. Diesen zufolge ist meist jener EU-Staat für einen Asylantrag zuständig, wo der Schutzsuchende zuerst europäischen Boden betreten hat. Merz will zudem das Aufenthaltsrecht ändern und „jeden ausreisepflichtigen Straftäter in zeitlich unbegrenzten Abschiebegefahr“ nehmen.

„Deutschlandpakt“ zur Migration gescheitert

Mit diesem Katalog geht Merz am Dienstag in ein Gespräch mit Scholz, bei dem ausgelotet werden soll, ob Regierung und größte Oppositionspartei beim Thema Migration doch noch auf einen gemeinsamen Nenner kommen können. Ein erster Versuch war im vergangenen Herbst krachend gescheitert.

Damals hatten Kanzler und Oppositionschef vor einem Migrations-Gipfel von Bund und Ländern Gespräche zu dem Thema geführt. Mit dem anschließend von Scholz und den Ministerpräsidenten – darunter eine ganze Reihe Regierungschefs von CDU und CSU – beschlossenen Maßnahmenpaket zur Reduzierung der Flüchtlingszahlen zeigte sich der CDU/CSU-Fraktionschef im Bundestag dann aber unzufrieden und erteilte einer weiteren Zusammenarbeit

eine Absage. Scholz habe es abgelehnt, eine gemeinsame Arbeitsgruppe von Regierung und Union zur Steuerung der Zuwanderung einzusetzen, sagte er Anfang November zur Begründung. „Damit ist das Thema Deutschlandpakt zum Thema Migration aus meiner Sicht erledigt.“

Anschlag mitten im Ost-Wahlkampf

Eine Verständigung zwischen den Parteien der demokratischen Mitte, denen von den Rändern immer mehr das Wasser abgegraben wird, erscheint gerade jetzt aber dringender denn je. Am Sonntag wird in Thüringen und Sachsen gewählt. In den jüngsten Umfragen kommen AfD und BSW zusammen auf 47 bis 50 (Thüringen) beziehungsweise 41 bis 47 Prozent (Sachsen). Vor allem die AfD versucht die Messerattacke für Wahlkampfzwecke zu instrumentalisieren.

Ob es der zuletzt besonders zerstrittenen Ampel und der Union gelingt, dem bis Sonntag ein klares Signal der Handlungsfähigkeit entgegenzusetzen, wird man sehen. Zu dem Treffen des Kanzlers mit Merz sagte Regierungssprecher Steffen Hebestreit am Montag sehr zurückhaltend, mögliche Vereinbarungen müssten „vernünftig und zielführend“ sein. „Es muss natürlich immer um Vorschläge gehen, die nicht gegen das Grundgesetz verstoßen oder die UN-Menschenrechtscharta oder Ähnliches.“ Da klangen dann doch schon deutliche Zweifel durch, dass Maßnahmen wie ein Aufnahmestopp für Syrer und Afghanen rechtlich überhaupt möglich ist.

Die Erwartungen an die Politik sind aber hoch. Solingens Oberbürgermeister Kurzbach macht das am Montag nach seiner Begegnung mit Scholz sehr deutlich. „Die Menschen erwarten jetzt, dass dieser Staat handelt und aktiv ist und Lösungen für sie bringt.“ Die Regierungsverantwortlichen müssten nun zusammenstehen – in Bund, Ländern und Kommunen. „Wir sind noch lange nicht durch mit dem Schrecken der Ereignisse hier“, sagt er. „Lasst uns zur Ruhe kommen in Solingen. Es geht nicht nur um Solingen, es geht um unser Land.“



Sichtlich betroffen: Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) gibt nach einem Gespräch mit Einsatzkräften Statements für die Presse ab. Foto: dpa

„Die Wahrheit muss auf den Tisch“

Warum lebte der mutmaßliche Täter von Solingen noch in Deutschland? Eigentlich hätte er nach Bulgarien abgeschoben werden sollen.



DNA-SPUREN AM MESSER GEFUNDEN

► Am Freitagabend waren bei einem Stadtfest im nordrhein-westfälischen Solingen drei Menschen mit einem Messer getötet worden. Acht Menschen wurden verletzt, vier davon schwer. Mutmaßlicher Täter ist ein 26-jähriger Syrer, der inzwischen in Untersuchungshaft sitzt. Er wurde inzwischen in der **JVA Düsseldorf** untergebracht. Die Bundesanwaltschaft ermittelt gegen ihn wegen Mordes und wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in der **Terrormiliz Islamischer Staat (IS)**. Diese reklamierte den Anschlag für sich.

► Die Polizei hat an der Tatwaffe der tödlichen Attacke von Solingen DNA-Spuren des Verdächtigen gefunden. Das bestätigten Sicherheitskreise der Deutschen Presse-Agentur. **Das 15 Zentimeter lange Messer war wenige hundert Meter vom Tatort entfernt entdeckt worden.** Wie Innenminister Herbert Reul (CDU) der „Rheinischen Post“ gesagt hatte, war in der Asylunterkunft des Verdächtigen eine Halterung gefunden worden, in die das Messer reingepasst habe.

REAKTIONEN

► Nach dem Anschlag in Solingen hat **Pro Asyl Forderungen nach einem Aufnahmestopp für Flüchtlinge als unvereinbar mit dem Grundgesetz und dem EU-Recht** bezeichnet. Die Forderung, syrische und afghanische Flüchtlinge in ihr Heimatland abzuschicken, verstöße gegen das Völkerrecht, mahnte zudem die Organisation in Frankfurt. In beiden Ländern drohten Folter und unmenschliche Strafen. „Es ist unerträglich, Schutzsuchende aus Afghanistan und Syrien unter einen Generalverdacht zu stellen“, schrieb Pro Asyl. „Flüchtlinge suchen oft genau vor der islamistischen Gewalt Schutz, der wir in Solingen begegnet sind.“

► Der **Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD)** hat den Messerangriff in Solingen mit drei Toten und acht Verletzten verurteilt und als „abscheulichen Anschlag“ bezeichnet. „Wir sind erschüttert und schockiert über den tödlichen Messerangriff auf friedliche Bürgerinnen und Bürger in Solingen“, hieß es in einer Erklärung. Die Dachorganisation wertete den Anschlag als einen „feindlichen und menschenverachtenden Akt gegen unsere freie Gesellschaft“. Es müsse alles dafür getan werden, „die Wertegrundlage unserer freien, offenen und vielfältigen Gesellschaft zu schützen.“

► Islamistische Propaganda erreicht über Internet-Plattformen wie TikTok nach Beobachtung der **„Beratungsstelle Radikalisierung“** zunehmend sehr junge Menschen. Dieser Trend verfestigte sich, sagte eine Sprecherin der beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angesiedelten Hotline dem Evangelischen Pressedienst. „Es lässt sich feststellen, dass die Inhalte auf den Plattformen von Kindern und Jugendlichen oftmals als eine valide Quelle für Wissen im Bereich Religion erachtet werden“, sagte sie.

Von Nele Leubner

SOLINGEN. Der Syrer Issa al-H. soll in Solingen drei Menschen erstochen und acht weitere Personen teils schwer verletzt haben. Eigentlich hätte der 26-Jährige aber zum Tatzeitpunkt am vergangenen Freitag gar nicht mehr in Deutschland sein dürfen. Denn er war über Bulgarien in die Europäische Union eingereist – und damit wäre nach den europäischen Asyl-Regeln, auch bekannt als Dublin-Abkommen, eigentlich auch Bulgarien für Issa al-H. zuständig gewesen.

Bislang weiß man, dass Issa al-H. Ende 2022 nach Deutschland gekommen ist und in Bielefeld einen Antrag auf Asyl gestellt hat. Sein Asylantrag wurde in Deutschland abgelehnt und er sollte

schließlich im Juni 2023 nach Bulgarien abgeschoben werden. Eine solche Abschiebung in das Einreiseland heißt innerhalb der EU offiziell „Überstellung“, die Behörden nennen sie auch „Dublin-Überstellung“. Der Knackpunkt – auch im Fall des mutmaßlichen Solingen-Täters – sind die vorgegebenen Fristen: Die Überstellung muss innerhalb von sechs Monaten erfolgen, andernfalls ist nicht mehr das Einreiseland, in diesem Fall Bulgarien, für das Asylverfahren zuständig, sondern das Land, in dem der Geflüchtete lebt. Die Frist kann aber verlängert werden, wenn jemand bewusst untertaucht, also „flüchtig“ ist. Dann wird die Überstellungsfrist auf 18 Monate verlängert.

Die zentrale Frage aktuell

„Ich stelle mir viele Fragen, ob diese Verfahren richtig sind, ausreichend sind, übertrieben sind.“

Herbert Reul, Innenminister von Nordrhein-Westfalen

ist, ob den zuständigen Behörden im Fall von Issa al-H. Versäumnisse vorgeworfen werden können. Schon am Sonntag äußerte sich der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) in diese Richtung: „Da gibt es eine Menge Fragen. Es sind auch eine Menge Behörden involviert. Das muss aufgeklärt werden, und da muss Klartext gesprochen werden, wenn da etwas schiefgelaufen ist. Wenn da irgendwo was schiefgelaufen ist, bei welcher Behörde auch immer, ob vor Ort in Bielefeld, in Paderborn oder bei Landes- oder Bundesbehörden, dann muss die Wahrheit da auf den Tisch.“

Im Fall von Issa al-H. ist klar, dass er zum Zeitpunkt seiner geplanten Abschiebung nach Bulgarien in einer Unterkunft in Paderborn lebte, aber

am Tag der geplanten Abschiebung offenbar nicht anzutreffen war. Für die Überstellung war in diesem Fall die Ausländerbehörde Bielefeld zuständig. Weil Issa al-H. nicht anzutreffen war, lief die Sechs-Monats-Frist ab. Laut Bild-Zeitung meldete er sich bei den Behörden vier Tage, nachdem die sechsmonatige Überstellungsfrist ausgelaufen war.

Issa al-H. war nicht als Extremist bekannt

Und erhielt schließlich Ende 2023 einen sogenannten subsidiären Schutz. Dies ist ein Status für Asylbewerber, die keine persönliche oder politische Verfolgung in ihrer Heimat nachweisen können, denen aber zu Hause Gefahr für Leib oder Leben droht –

Abgelehnte Asylbewerber werden mit einem Sonderflug in Leipzig außer Landes gebracht.
Foto: dpa

beispielsweise weil dort Krieg herrscht. Nahezu alle syrischen Flüchtlinge leben mit diesem Status in Deutschland. Über Asyl oder subsidiären Schutz entscheidet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Abschiebungen hingegen sind Sache der Länder und kommunalen Behörden.

Ob aber Issa al-H., der dann nach Solingen kam, in Deutschland überhaupt dieser Status hätte zuerkannt werden müssen, ist derzeit offen. Hätten die Behörden die Überstellung nach Bulgarien vehementer verfolgen müssen? Hätte das BAMF Issa al-H. als „flüchtig“ einstufen können und damit auch zu einem späteren Zeitpunkt noch nach Bulgarien abschieben können? Hier gibt es durchaus juristischen Interpretationsspielraum: Laut einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in 2021 ist flüchtig, wer „sich den für die Durchführung seiner Überstellung zuständigen nationalen Behörden gezielt entzieht, um die Überstellung zu vereiteln“. Der nordrhein-westfälische Innenminister Herbert Reul (CDU) sagt, „untergetaucht im rechtlichen Sinne“ sei Issa al-H. nicht gewesen. Denn er sei an dem Tag, an dem er für die Abschiebung abgeholt werden sollte, schlicht nicht dagewesen. „Ansonsten war er immer und häufig in dieser Einrichtung.“ Er stelle sich auch viele Fragen, „ob diese Verfahren richtig sind, ausreichend sind, übertrieben sind“, sagt Reul.

Das Motiv für den Anschlag ist bislang nicht zweifelsfrei klar. Die Polizei hat noch keine konkreten Angaben dazu gemacht, schließt jedoch einen terroristischen Hintergrund nicht aus. Auch, weil ein anderes Motiv momentan schwer ersichtlich sei. Issa al-H. war den Sicherheitsbehörden bislang nicht als islamistischer Extremist bekannt.

Warum viele Abschiebungen in Deutschland scheitern

Zahlen aus Hessen und Rheinland-Pfalz zeigen: Asylbewerber werden am Tag ihrer Rückführung häufig nicht angetroffen

Von Nele Leubner

MAINZ/WIESBADEN. Die Abschiebezahlen in Hessen und Rheinland-Pfalz steigen – sowohl im vergangenen Jahr als auch in der ersten Hälfte dieses Jahres. Mehr als die Hälfte der geplanten Abschiebungen aber sind gescheitert, zeigt ein Blick auf die Zahlen der erfolgten und gescheiterten Abschiebungen der beiden Nachbarländer. Besonders häufig scheitern demnach die sogenannten Rücküberstellungen in andere EU-Länder, die erste Station von Asylbewerbern waren – und in die aus Deutschland dann laut Dublin-Verordnung auch wieder abgeschoben werden kann.

In Hessen wurden nach Angaben des Innenministeriums im vergangenen Jahr insgesamt 1406 Menschen in ihre Heimatländer „rückgeführt“ – also abgeschoben. 2022 waren es 1048 Menschen. Von Januar bis August 2024 wurden insgesamt 335 Personen im Rahmen des Verfahrens nach der Dublin-III-Verordnung in die jeweils zuständigen EU-

Staaten überstellt. Im selben Zeitraum sind aber auch insgesamt 460 geplante Rückführungen gescheitert. Nach Angaben des Innenministeriums scheiterten die Abschiebungen vor allem deshalb, weil die betroffenen Personen „am Tag der Maßnahme nicht angetroffen werden konnten oder untergetaucht waren, sich im Kirchenasyl befinden oder aber am Widerstand der Betroffenen und der oftmals daraus resultierenden Mitnahmeverweigerung der Luftverkehrsgesellschaft“.

So scheiterten im vergangenen Jahr insgesamt 1540 geplante Rückführungen aus Hessen. Das sind immerhin rund 52 Prozent der geplanten Abschiebungen. Dies geschah dem Ministerium ebenfalls zufolge überwiegend – wie im Fall des mutmaßlichen Solingen-Attentäters – weil die Personen nicht angetroffen wurden. In weiteren Fällen verweigerte der Zielstaat die Übernahme oder die Menschen lebten im Kirchenasyl. In 55 Fällen scheiterte die Abschiebung an Widerstand.



Der mutmaßliche Täter des Messerangriffs von Solingen wird zu einem Hubschrauber gebracht. Foto: dpa

Der hessische Innenminister Roman Poseck (CDU) kritisiert: „Solingen ist vor allem ein Handlungsauftrag für die Bundesregierung. Von Hessen aus dringen wir schon seit längerem auf eine wirkliche Trendumkehr in der Migrationspolitik. Ungezügelter Migration ist ein Sicherheitsrisiko. Wir müssen den Zugang

von Flüchtlingen durch Grenzkontrollen und die Anwendung der Dublin-Regeln massiv begrenzen. Wer aus einem sicheren Drittstaat kommt – und das sind die meisten Flüchtlinge – hat grundsätzlich kein Recht, bei uns einzureisen.“ Zudem müsse „seitens des Bundes gegenüber den EU-

Mitgliedsstaaten stärker auf die Einhaltung der Dublin-III-Verordnung“ hingewirkt werden. „Die Verordnung wird nicht von allen EU-Mitgliedsstaaten gleichermaßen umgesetzt“, betont Poseck. Ein Beispiel hierfür sei Italien, „wohin Rücküberstellungen seit längerem nicht möglich sind“. „Auch Überstellungen nach Kroatien können derzeit nur unter erschwerten und sehr restriktiven Bedingungen durchgeführt werden“, erklärt der Minister. Der Bund müsse zudem weitere Kooperationsabkommen mit Herkunftsländern schließen, fordert er.

Aus Rheinland-Pfalz, mit vergleichsweise weniger Einwohnern als Hessen, wurden im vergangenen Jahr insgesamt 629 Abschiebungen durchgeführt. Im Jahr 2022 waren es laut Integrationsministerium insgesamt 576 Personen, jeweils mehr als die Hälfte der geplanten Abschiebungen scheiterten aber auch hier. Der häufigste Grund war ebenfalls, dass die Person nicht angetroffen werden konnte. Im ersten Halbjahr

DUBLIN III

► Nach der Dublin-III-Verordnung ist innerhalb der Europäischen Union grundsätzlich denjenigen Mitgliedsstaat für das Asylverfahren zuständig, an dessen Grenze die Person aus einem Drittstaat in die EU eingereist ist. Würde ein Asylbewerber zunächst in einem anderen Land registriert, kann Deutschland deshalb dorthin „rücküberstellen“.

2024 wurden 246 Abschiebungen und 223 Dublin-Überstellungen durchgeführt. Außerdem fanden laut Integrationsministerium 332 geförderte freiwillige Ausreisen statt.

In 440 Fällen scheiterten Abschiebungen oder Dublin-Überstellungen aus Rheinland-Pfalz. Die Gründe dafür waren laut Ministerium beispielsweise, dass ausreisepflichtige Personen nicht angetroffen werden konnten, Personen Widerstand leisteten oder gesundheitliche Gründe einer Abschiebung entgegenstanden.

WIRTSCHAFT

Geschäftsklima trübt sich weiter ein

MÜNCHEN (dpa). Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im August weiter verschlechtert. Der vom Ifo-Institut ermittelte Wert für das Geschäftsklima fiel um 0,4 Punkte auf 86,6 Zähler. Es ist bereits der dritte Rückgang des wichtigsten deutschen Konjunkturbarometers in Folge und der tiefste Stand seit Februar. Volkswirte waren jedoch im Schnitt von einem stärkeren Dämpfer auf 86,0 Punkte ausgegangen. Die rund 9000 vom Ifo-Institut befragten Unternehmen bewerteten die Aussichten auf ihre künftigen Geschäfte erneut schlechter. Auch die Beurteilung der aktuellen Lage fiel schwächer aus als im Monat zuvor, wie das Institut in München mitteilte. „Die Stimmung der Unternehmen ist im Sinkflug“, kommentierte Ifo-Präsident Clemens Fuest die Daten.

LBBW klar im Plus

STUTTGART (dpa). Die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) trotz der Konjunkturlaute und legt infolge der weiterhin hohen Zinsen im ersten Halbjahr beim Vorsteuergewinn zu. Das Ergebnis vor Steuern erhöhte sich um sechs Prozent auf 731 Millionen Euro, wie Vorstandschef Rainer Neske in Stuttgart mitteilte. Die LBBW ist die größte deutsche Landesbank. Vorstandschef Rainer Neske sagte, er gehe weiterhin von einem Gewinn vor Steuern von mehr als 1 Milliarde im laufenden Jahr aus. 2023 waren es 1,37 Milliarden Euro.

Von Ralf Heidenreich

INGELHEIM/SÖMMERDA. Die große Kampagne von mehr als 40 bekannten Familienunternehmen, darunter Boehringer Ingelheim, gegen die AfD vor den Landtagswahlen im Osten zeigt beim Adressaten Wirkung. Die Kampagne nennt die AfD als Ziel zwar nicht explizit. Doch Slogan und Inhalt legen (sehr) nahe, dass die betreffenden Firmen eindringlich davor warnen, die Partei bei den Wahlen am 1. September in Thüringen und Sachsen sowie am 22. September in Brandenburg zu wählen. In einer Analyse der Wirtschaftspolitik der AfD bezeichnet der Verband „Die Familienunternehmer“ diese als „wirtschaftsfeindlich“.

In der Kampagne wird das Gütesiegel „Made in Germany“ direkt mit dem Slogan



Fridtjof Traulsen, Leiter des Deutschland-Geschäfts von Boehringer Ingelheim, nennt in der Kampagne die AfD nicht beim Namen. Seine Worte lassen aber keinen Zweifel, wer gemeint ist.

„Made by Vielfalt“ in Verbindung gebracht. „Ein vielfältiges Umfeld wird immer mehr zu einem Wirtschaftsfaktor und Wettbewerbsfaktor für Unternehmen“ und damit zu einem „Erfolgsfaktor“, betont zum Beispiel Boehringer Ingelheim. Mit der Initiative zeige man „erneut Haltung für ein weltoffenes Deutschland, für mehr Toleranz und gegen Fremdenfeindlichkeit“. Denn es seien die Mitarbeiter „aus aller Welt, die das Qualitätslabel ‚Made in Germany‘ und damit eine Grundlage unseres Wohlstands – überhaupt möglich machen“, sagte Fridtjof Traulsen, Chef von Boehringer Ingelheim Deutschland. Nach eigenen Angaben beschäftigt das Familienunternehmen am Stammsitz Ingelheim knapp 10.000 Mitarbeiter – aus 96 Nationen. Deutschlandweit sind es 106 Nationen.

So beschimpft Höcke die Unternehmen

Die Reaktion fiel heftig aus. „Diese Kampagne ist nichts anderes als pure Heuchelei“, sagte Björn Höcke, Sprecher der AfD in Thüringen, am Samstag bei einer Wahlkampfveranstaltung in der Thüringer Kreisstadt Sömmerda. Er habe immer bewusst Produkte Made in Germany bevorzugt, „weil ich Qualität haben wollte und ich wollte, dass das Geld im Land bleibt, dass das Geld unseren Leuten zugutekommt“, so Höcke in einer auf der Plattform X veröffentlichten Videoaufnahme. Er habe vor einem halben Jahr eine



Björn Höcke: „Ich hoffe, dass diese Unternehmen in schwere, schwere wirtschaftliche Turbulenzen kommen.“

Kettensäge von Stihl gekauft, das „würde ich heute nicht mehr machen“. Stihl gehört ebenso zu den Familienunternehmen, die hinter der Kampagne stehen, wie Vorwerk, Miele, Rossmann, Trigema, Sennheiser, die Oetker-Gruppe und Boehringer. Irgendwann sei für ihn Solidarität „dann auch ein Fremdwort“, so Höcke, nach dessen Ansicht „Unterneh-

men einfach mal die Klappe halten sollten, wenn es um Politik geht“. Die Firmen, deren Namen er bis auf Stihl nicht nannte, seien den „Führern der Kartellparteien jahrzehntlang hinterhergelaufen“ und hätten mitangesehen, wie dieses Land deindustrialisiert worden sei. „Wenn diese Unternehmen sich in Politik einmischen, ist das pure Heuchelei“, sagte der 52-Jährige. Er hoffe,

„dass diese Unternehmen in schwere, schwere wirtschaftliche Turbulenzen kommen“. In einer Reaktion wird die Landesvereinigung Thüringer der Familienunternehmer sehr deutlich. „Herr Höcke hat die Maske fallen lassen und zeigt, wie seine Partei mit Meinungen umgehen will, die ihm nicht genehm sind“, sagte Colette Boos-John, die Landesvorsitzende der „Familienunternehmer“

in dem Bundesland. Mit seinen Verwünschungen wollen er den betreffenden Firmen die Existenz zerstören, „aber offensichtlich wird, wie wirtschaftsfeindlich die AfD ist: Denn wenn Unternehmen in schwere Turbulenzen geraten, sind immer auch die Beschäftigten vor Ort die Leidtragenden.“

Thüringen stehe bei dieser Landtagswahl „an der Abbruchkante zur wirtschaftlichen Katastrophe“. Aufgrund der Demografie werde das Land in den nächsten zehn Jahren über 385.000 Erwerbstätige verlieren – von nur rund einer Million. „Es droht, dass jeder vierte Arbeitsplatz nicht mehr besetzt werden kann. Ohne gesteuerte Zuwanderung – was etwas völgelig anderes ist als der ungesteuerte Asyl-Zustrom – kann die AfD bald das Licht ausknipsen“, so Boos-John, die die Bauer Bauunternehmen GmbH in Walschleben leitet.

Die IHK für Rheinhausen, in deren Beritt Boehringer Ingelheim seinen Firmensitz hat, positioniert sich klar. Hauptgeschäftsführerin Karina Szweide: „Extremismus und Fremdenfeindlichkeit schaden unserem internationalen Wirtschaftsstandort und den einzelnen Betrieben – deshalb haben sich die Unternehmen unserer Vollversammlung über alle Branchen und Betriebsgrößen hinweg hier sehr klar positioniert. Unsere Wirtschaft ist auf Zuwanderung angewiesen. Derzeit haben bundesweit 27 Prozent der Erwerbstätigen einen Migrationshintergrund.“

Börse Frankfurt

Table with market data for Frankfurt, including DAX, SDAX, and various stock indices with their respective values and changes.

DAX table showing stock prices, dividends, and changes for various companies like Adidas, Allianz, Bayer, BMW, etc.

Table with international market data, including sections for 'WEITERE AUSLANDSWERTE' and 'INVESTMENTFONDS'.

Table with commodity prices under the heading 'METALLE UND MINERALE' and 'ÖLPREISE'.

Table with regional stock market data under the heading 'WEITERE DEUTSCHE AKTIEN' and 'WEITERE REGIONALE AKTIEN'.

Table with international stock market data under the heading 'DAX verteidigt Rally-Gewinne bei ruhigem Geschäft' and 'TECDAX'.

Table with international stock market data under the heading 'INVESTMENTFONDS'.

Table with international stock market data under the heading 'EZB-REFERENZKURSE' and 'RENTENMARKT'.

Table with international stock market data under the heading 'EURO STOXX 50'.

Table with international stock market data under the heading 'DAX'.

Table with international stock market data under the heading 'INVESTMENTFONDS'.

Table with international stock market data under the heading 'RENTENMARKT'.

KOMMENTAR



Die Paralympics 2024 werden zum Lohn für acht Jahre Arbeit

Von Bardo Rudolf
bardo.rudolf@vrm.de

Mit großer Begeisterung werden die paralympischen Sportlerinnen und Sportler die Olympischen Spiele in Paris verfolgt haben. Randvoll gefüllte Stadien selbst bei Vorkämpfen am Vormittag, faire Anfeuerungen für Athletinnen und Athleten egal welcher Nation, herausragende Stimmung – durch die französische Hauptstadt wehte gut zwei Wochen lang eine Sport-Begeisterungswelle, die auch jetzt noch nicht abgebbt sein dürfte. Und die mit hoher Wahrscheinlichkeit auch auf die am Mittwoch beginnenden Paralympics überschwappen wird. Denn auf begeisternde olympische Tage folgen in der Regel auch begeisternde paralympische Tage, so wie es 2012 in London der Fall gewesen war. Dies ist eine gute Nachricht für alle, die in den nächsten anderthalb Wochen um Gold, Silber und Bronze kämpfen. Für alle, die für ihren Sport einen genauso hohen Aufwand betreiben wie die Olympia-Teilnehmer. Und die dafür alle vier Jahre mit der Begeisterung tausender Fans belohnt werden. Oder im aktuellen Fall sogar nur alle acht Jahre, denn 2021 in Tokio mussten die Sportlerinnen und Sportler ohne Zuschauer ihr Können messen, was den emotionalen Wert dieser Paralympics deutlich gemindert hatte. Jetzt dürfen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf ein großes Sportfest freuen. Denn alles spricht dafür, dass es ein solches wird.

ZITAT DES TAGES

„Wir leben in einer so modernen Zeit. Für uns gibt es wahrscheinlich irgendwann mal eine Datei, eine Cloud oder einen QR-Code.“

Thomas Müller, Fußball-Profi des FC Bayern München, im „kicker“ auf die Frage, ob für Spieler seiner Generation auch einmal eine Statue vor der Münchner Arena gebaut wird.

TOP & FLOP

+ Babe Ruth

Das berühmte „Called Shot“-Trikot der US-Baseballlegende ist für die Rekordsumme von 24,12 Millionen Dollar (rund 21,5 Millionen Euro) versteigert worden. Wie das US-Auktionshaus Heritage Auctions mitteilte, sei das Trikot damit das wertvollste Sport-Sammlerstück der Welt. Der Zuschlag ging an einen anonymen Käufer aus Dallas. Das Trikot hatte Babe Ruth in Spiel drei der World Series seiner New York Yankees gegen die Chicago Cubs am 1. Oktober 1932 getragen. Es heißt, Ruth habe dabei mit seinem Schläger auf dies Stelle gezeigt, auf die er dann einen Home Run schlug.

- Flaggen bei US Open

Tennisprofis aus Russland und Belarus dürfen wegen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine nur mit neutralem Status an offiziellen Turnieren teilnehmen. Kurz vor Beginn der US Open wurden Aryna Sabalenka (Belarus), Daniil Medwedew (Russland) & Co. im Ergebnissystem des Grand-Slam-Turniers in New York plötzlich aber mit ihren entsprechenden Landesflaggen aufgeführt. Die Organisatoren änderten dies nach einem Hinweis. Es habe sich um ein Versehen eines Mitarbeiters gehandelt, der die falsche Datei ausgewählt habe, sagte ein Sprecher des Veranstalters.

STENOGRAMM

Lars Knudsen: Der Co-Trainer des Bundesligisten FC Augsburg wird vorübergehend den Job des Fußball-Nationaltrainers in Dänemark übernehmen. Wie der dänische Fußballverband mitteilte, ist der neue Nationalcoach Morten Wieghorst von leichten Stresssymptomen betroffen und fällt daher bei den kommenden Länderspielen gegen die Schweiz und Serbien aus. Vom FCA wird der Co-Trainer von Jess Thorup für den Interimsjob in der anstehenden Länderspielpause freigestellt.

Malaika Mihambo: Die Weitspringerin hat ihren Start für das Istaf in Berlin am Sonntag abgesagt. Die Olympia-Zweite von Paris beendet ihre Saison wegen der Folgen ihrer Corona-Infektion vorzeitig, wie die Veranstalter des Leichtathletik-Meetings bekanntgaben.

RB Leipzig: Die Verpflichtung des belgischen Fußball-Nationalspielers Arthur Vermeeren ist fix. Der 19-Jährige wird vom sächsischen Bundesligisten für eine Saison von Atlético Madrid ausgelie-



Lars Knudsen coacht die dänische Nationalelf. Foto: dpa

hen, wo er noch einen langfristigen Vertrag bis 30. Juni 2030 besitzt. Das bestätigte der Verein am Montagabend.
Fußball: Die EM hat der deutschen Wirtschaft einer Studie „Nielsen Sports“ zufolge 7,44 Milliarden Euro eingebracht. Das teilten der Deutsche Fußball-Bund und die Europäische Fußball-Union mit. „Durch ihre Präsenz und Sichtbarkeit in den Medien weltweit wurden für die Austragungsstädte und das Ausrichterland ein Wettbewerb von insgesamt 571 Millionen Euro generiert“, hieß es zudem.

Riesen-Vorfreude bei den Athleten

Am Mittwoch beginnen in Paris die Paralympics – erstmals wieder mit Publikum bei den Wettkämpfen

Von Maximilian Wendt und Tobias Brinkmann

PARIS. Die Olympia-Teilnehmer haben Paris verlassen, da trudeln nach und nach die Para-Athleten in der französischen Hauptstadt ein – mit großer Vorfreude im Gepäck. Ein wenig anders beschreibt der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes seine Gefühlslage vor dem Start der Paralympics. „Die Vorfreude ist schon längst vom Kribbeln abgelöst worden“, sagt Friedhelm Julius Beucher.

35.000 Menschen bei Eröffnungsfeier dabei

Nach den von der Corona-Pandemie stark beeinflussten Spielen in Tokio und Peking werden die Tribünen nun endlich wieder voll sein – das gilt schon für die Eröffnungsfeier, bei der am Mittwoch 35.000 Zuschauer an der zentralen Place de la Concorde und 15.000 weitere Besucher in der Nähe erwartet werden, aber auch für das Stade de France oder die Bercy Arena. Dort wird Rollstuhlbasketballer Lukas Gloßner mit den deutschen Herren um Punkte kämpfen. Der 24-Jährige reist mit großen Erwartungen an und darf sich auf gewaltige Unterstützung freuen. „Meine Familie kann kommen, viele Freunde haben sich angekündigt – das wird ein Riesenevent“, sagt er. „Die Klamotten, die Eröffnungsfeier – alles, was ich mir je vorgestellt habe, jetzt selbst zu erleben, ist schon cool.“

Gloßner ist einer von insgesamt 143 deutschen Para-Athletinnen und -Athleten, die in insgesamt 18 der 22 Sportarten auf Medaillen hoffen. Hinzu kommen fünf Guides. Nur im Goalball, im Blindenfußball sowie in den Sportarten Taekwondo und Gewichtheben fehlen deutsche Starter. „Unsere Mannschaft ist größer



Das paralympische Symbol hängt am Arc de Triomphe in Paris.

Foto: dpa

als bei den Paralympics in Tokio vor drei Jahren, sodass wir den Abwärtstrend, was die Teamgröße angeht, gestoppt haben. Und das trotz erschwerter Qualifikation in den Mannschaftssportarten durch die kleineren Starterfelder“, sagt Karl Quade in seiner Funktion als Chef de Mission. Mit Blick auf den Medaillenspiegel sei laut Beucher das Ziel, unter den besten zehn Nationen zu landen. In Tokio holte Deutschland insgesamt 43 Mal Edelmetall und kam damit auf den zwölften Platz. „Wir haben sportlich die Hoffnung, dass die Athleten auf den Punkt abrufen können, was sie jahrelang trainiert haben, und im fairen Wettkampf mit der internationalen Konkurrenz die beste Leistung abrufen.“

Auf eine gute Verfassung hofft auch Max Gelhaar, der im Triathlon an den Start gehen und in Top-Form nach Paris reist. Sollte der 26-jährige Leipziger an seine bisherigen Saisonfolge anknüpfen können, gehört er zu den aussichtsreichen Medaillen-Kandidaten. Dreimal Bronze und einmal Silber bei Weltmeisterschaften holte er bereits. „Wie das Jahr jetzt verlaufen ist, muss ich ganz ehrlich sagen: Ich möchte eine Medaille. Wenn es dann Gold werden sollte, habe ich natürlich auch nichts dagegen.“

Martina Willing schon zum zehnten Mal am Start

Während es für Gelhaar die erste Teilnahme ist, wird Leichtathletin Martina Willing

bereits zum zehnten Mal dabei sein – und damit so häufig wie kein anderer Nominierter aus der deutschen Delegation. Willing erlebte ihre ersten Paralympischen Spiele 1992, holte seither dreimal Gold und trat 1994 sogar einmal im Winter an. Ebenfalls erfahren ist Dressurreiterin Heidemarie Dresing. Mit 69 Jahren ist sie die älteste Athletin des deutschen Teams. Das Köken ist Schwimmerin Johanna Döhler mit 14 Jahren.

„Wir haben eine gute Mischung aus sehr erfahrenen Athleten sowie jungen Sportlern, die es teilweise erstmals zu den Paralympics geschafft haben“, sagt Quade. Insgesamt gibt es 57 Premieren-Teilnehmer im deutschen Team. Über einen größeren Erfahrungsschatz verfügt Ele-

na Semechin, die vor drei Jahren Gold in Japan holte. Nur wenige Wochen nach dem großen Erfolg folgte der Schock, als bei der sehbehinderten Schwimmerin ein Hirntumor diagnostiziert wurde. Semechin kämpfte sich zurück und wird nach überstandener Chemotherapie versuchen, ihren Titel zu verteidigen. „Diese Herausforderungen haben mich nur stärker gemacht und meinen Charakter geprägt. Eines ist aber klar: Der Krebs hat es nicht geschafft, die Kontrolle über mein Leben zu übernehmen“, sagt die Berlinerin. „Sportlich durfte ich schon viele großartige Erfolge feiern, doch mein größter Sieg ist, wer ich heute bin und was ich aus meinem Leben herausgeholt habe.“

Ein „Gentleman des Spiels“

Fußballtrainer Sven-Göran Eriksson ist gestorben

STOCKHOLM (dpa). Die schwedische Fußball-Trainerlegende Sven-Göran Eriksson ist tot. Der frühere Coach der englischen Nationalmannschaft starb nach längerem Krebsleiden im Alter von 76 Jahren, wie sein schwedischer Agent Bo Gustavsson bestätigte. „Nach langer Krankheit ist SGE am Morgen zu Hause im Kreise der Familie verstorben“, wurde auf der Website von Eriksson bekanntgegeben. Die Familie bitte um Respekt dafür, im Privaten trauern zu dürfen.

Eriksson hatte selbst im Januar 2024 offenbart, dass er unheilbar an Bauchspeicheldrüsenkrebs erkrankt sei. Im besten Fall habe er vielleicht noch ein Jahr zu leben, sagte er in einem damals veröffentlichten Interview des schwedischen Radiosenders SR P1. Ein Jahr zuvor hatte der Schwede, den seine Landsleute stets „Svennis“ nannten, bereits mitgeteilt, aus Gesundheitsgründen eine berufliche Pause einlegen zu müssen. Eriksson hatte 1982 mit dem

IFK Göteborg überraschend den Uefa-Cup gewonnen und dabei im Halbfinale den 1. FC Kaiserslautern und im Endspiel den Hamburger SV besiegt. Während seiner jahrzehntelangen Trainerkarriere coachte der frühere Abwehrspieler anschließend zahlreiche Vereine wie Benfica Lissabon, AS und Lazio Rom sowie Manchester City und mehrere Länder-Auswahlteams. Seinen wohl größten Posten auf der internationalen Fußballbühne hatte er von 2001 bis 2006: Als erster Ausländer überhaupt durfte er die Fußball-Nationalmannschaft von England coachen, die der Schwede bei der WM 2002, der EM 2004 sowie

der WM in Deutschland 2006 jeweils ins Viertelfinale führte. Großbritanniens Thronfolger Prinz William als Schirmherr des englischen Fußballverbandes FA würdigte Eriksson in einer Nachricht auf der Plattform X: „Meine Gedanken sind bei seiner Familie und seinen Freunden. Ein wahrer Gentleman des Spiels.“



Sven-Göran Eriksson Foto: dpa

Verfahren gegen Niersbach eingestellt

Früherer DFB-Präsident zahlt 25.000 Euro Geldauflage

FRANKFURT (dpa). Ohne sichtliche Regung verließ Wolfgang Niersbach nach der Einstellung des Verfahrens im Sommermärchen-Prozess gegen ihn den Saal 9 am Landgericht Frankfurt. Eine vom Gericht verfügte Geldauflage von 25.000 Euro zugunsten gemeinnütziger Einrichtungen markierte das Ende der WM-Affäre für den ehemaligen DFB-Boss, der durch den 2015 öffentlich gewordenen Skandal rund um die Fußball-WM 2006 tief gefallen war.

„Dies ist kein Freispruch. Der Tatverdacht besteht weiter, auch wenn die Schuld als gering zu betrachten ist“, sagte die Vorsitzende Richterin Eva-Marie Distler über die Einstellung des Verfahrens gegen Niersbach wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung in einem besonders schweren Fall. Diese gilt vorerst für einen Monat. Erfüllt Niersbach bis zum 9. September die Geldauflage, ist der Prozess für ihn endgültig beendet. Dies dürfte nur eine Formsache sein, da der 73-Jährige der Vereinbarung ebenso wie die Staatsanwaltschaft Frankfurt zustimmte. Die Behörde hatte zwar eine Geldauflage von 58.000 Euro angedacht. Dennoch bezeichnete Ober-



Für Wolfgang Niersbach ist der „Sommermärchen-Prozess“ beendet. Foto: dpa

staatsanwalt Jesco Kümmel die Entscheidung als „sachdienlich und gerechtfertigt“. Distler begründete die getroffene Vereinbarung damit, dass Niersbach „möglicherweise der Einzige ist, der nicht explizit involviert war in die Vorgänge“. Zudem sei der ehemalige DFB-Präsident durch den Skandal am tiefsten gefallen. „Für ihn war es ein persönliches Waterloo. Er hat alle Ämter verloren. Die Auswirkungen waren deutlich größer als bei den anderen Angeklagten“, sagte die Richterin. Niersbachs Anwältin Renate Verjans bekräftigte, dass die Einstellung des Verfahrens gegen eine Geldauflage „kein Schuldeingeständnis“ von Niersbach sei.

US Open: Zverev in Runde zwei

MÜNSTER (dpa). Alexander Zverev hat bei den US Open die zweite Runde erreicht. Der Tennis-Olympiasieger von 2021 gewann das deutsche Duell mit Maximilian Marterer in New York mit 6:2, 6:7 (5:7), 6:3, 6:2. Jule Niemeier hat zum Turnierauftakt eine kleine Überraschung geschafft und ebenfalls die zweite Runde erreicht. Die 25 Jahre alte Dortmunderin bezwang die Ukrainerin Dajana Jastremska in der Hitze von New York nach 3:10 Stunden mit 6:4, 6:7 (3:7), 6:4.

ERGEBNISSE

FUSSBALL

Dritte Liga
VfB Stuttgart II – SV Wehen Wiesbaden 2:2

Auslandsligen

Italien: AC Florenz – FC Venedig 0:0, FC Turin – Atalanta Bergamo 2:1, SSC Neapel – FC Bologna 3:0, AS Rom – FC Empoli 1:2.
Spanien: CD Leganes – UD Las Palmas 2:1, CD Alaves – Betis Sevilla 0:0, Atlético Madrid – FC Girona 3:0.

FUSSBALL-TERMINE

DFB-Pokal, erste Runde
Preußen Münster – VfB Stuttgart (Di., 20.45)
Carl Zeiss Jena – Bayer Leverkusen (Mi., 18.00)

TV-TIPP

13.00, Eurosport: Radsport, Vuelta a España, zehnte Etappe von Pontareas nach Baiona.
20.15, ARD: Fußball, DFB-Pokal, erste Runde, Preußen Münster – VfB Stuttgart.

Kindernachricht des Tages

Wertvoller Fund in Afrika



Foto: dpa

Ein riesiger Diamant wurde kürzlich im afrikanischen Land Botswana in einer Mine ausgegraben. Er ist etwa so groß wie eine Avocado und wiegt fast ein halbes Kilo. Es könnte der zweitgrößte Rohdiamant sein, den man jemals gefunden hat. Rohdiamant sagt man, wenn der Edelstein noch nicht behandelt oder geschliffen wurde. Der bisher größte Rohdiamant wurde im Jahr 1905 in Südafrika gefunden. Diamanten sind sehr selten und deshalb sehr wertvoll. Es dauert Millionen und manchmal sogar Milliarden Jahre, bis sie in der Erde entstehen. (frü)



KURZ NOTIERT

Ermittlungen gegen den Kapitän

PALERMO (dpa). Nach dem Untergang der Luxusjacht „Bayesian“ vor Sizilien mit sieben Todesopfern hat die Staatsanwaltschaft italienischen Medienberichten zufolge Ermittlungen gegen den Kapitän aufgenommen. Gegen ihn wird wegen fahrlässiger Tötung und Schiffsbruchs ermittelt. Bei dem Unglück kamen sieben Menschen ums Leben.

A8 gesperrt – wegen Geldbörse

IRSCHENBERG (dpa). Die Polizei hat im bayerischen Irschenberg kurzzeitig die Autobahn 8 gesperrt, damit ein Familienvater seinen verlorenen Geldbeutel suchen kann. Der Mann hatte das Portemonnaie bei einer Pause auf das Autodach gelegt und war dann losgefahren. Bei der gemeinsamen Suche mit der Polizei auf der gesperrten A8 wurde die Geldbörse wiedergefunden, so dass die Urlaubsreise nach Italien weitergehen konnte.

40 Grad im Winter

SYDNEY (dpa). In Teilen Australiens werden derzeit Hitzerekorde gebrochen – dabei ist in Down Under eigentlich Winter. In der bei Touristen beliebten Region Kimberley im Westen des Landes seien 41,5 Grad gemessen worden, teilte der Wetterdienst „Weatherzone“ mit. Das ist der höchste jemals in dieser Jahreszeit gemessene Wert.

Mit Pfefferspray gegen die Katze

KIEL (dpa). Eine Frau ist in Kiel von der eigenen Katze attackiert worden und hat sich in einem Zimmer ihrer Wohnung eingeschlossen. Polizei und Feuerwehr fingen die Katze mithilfe von Pfefferspray ein. Anschließend kam die Katze den Angaben nach in ein Tierheim.



Paradies wird zur Todesfalle

Beim Einsturz einer Eishöhle auf Island kommt mindestens ein Tourist ums Leben

Rescue-Teams arbeiten am Einsatzort nach dem teilweisen Einsturz einer Eishöhle am Breidamerkurjökull-Gletscher.

Foto: dpa

Von Steffen Trumpf

REYKJAVIK. Islands einzigartige Natur hat abermals ihre dramatische wie gefährliche Kraft bewiesen. Bei einem Einsturz einer Eishöhle in der Nähe der Gletscherlagune Jökulsárlón ist mindestens ein Tourist ums Leben gekommen. Eine weitere Person sei schwer verletzt und per Hubschrauber in ein Krankenhaus in Reykjavik gebracht worden, befindet sich aber in einem stabilen Zustand, teilte die isländische Polizei mit. Es seien keine Menschen mehr unter dem Eis eingeschlossen, teilte die zuständige isländische Polizei auf Facebook mit.

Die Gruppe aus 23 ausländischen Touristen hatte die Eishöhle auf der Gletscherzunge

Breidamerkurjökull im Südosten von Island am Sonntag bei einer Führung erkundet. Die Touristen kamen nach Polizeiangaben aus verschiedenen Ländern. Ihre Nationalitäten blieben vorerst unklar.

Beliebtes Reiseziel bei Outdoor-Freunden

Island mit seinen Gletschern und Geysiren, Vulkanen und Wasserfällen ist unter anderem bei vielen Outdoor-Freunden aus Deutschland ein sehr beliebtes Reiseziel. Im vergangenen Jahr besuchten knapp 140.000 Deutsche die Nordatlantik-Insel. Insgesamt kamen rund 2,2 Millionen Menschen auf die Insel, die selbst nur weniger als 400.000 Einwohner hat. Neben den anderen Natur-

spektakeln zählen gerade Wanderungen über Gletscherzungen und durch Eishöhlen zu den beliebtesten Dingen, die Touristen auf Island unternehmen können. Auch Bootstouren auf dem Jökulsárlón sind eine spektakuläre Erfahrung: Auf dem Wasser des Gletschersees treiben viele Meter hohe Eisberge, die vom Gletscher Vatnajökull und seiner Gletscherzunge Breidamerkurjökull abgebrochen sind. Die spektakuläre Szenerie diente bereits als Schauplatz für mehrere Filmproduktionen, darunter James-Bond- und Tomb-Raider-Filme. Der Vatnajökull gilt als größter Gletscher Europas außerhalb des Polargebietes. In der Region werden zahlreiche Wanderungen durch Eishöhlen angeboten.

So schön die Szenerie, so schwierig sind nach dem Eishöhleneinsturz die Sucharbeiten nach den beiden Vermissten: Wegen der gefährlichen Bedingungen vor Ort und der Dunkelheit wurde die Suche in der Nacht unterbrochen, am frühen Morgen aber bereits mit voller Kraft wiederaufgenommen. Eine Drohnenaufnahme des isländischen Rundfunksenders RÚV zeigte Dutzende Arbeitskräfte, die vor allem mit den Händen und Schaufeln in den mit schwarzem Sandgestein bedeckten Eismassen nach den Verschollenen suchten. Schwere Maschinen konnten sie dabei aufgrund des unwegsamen Geländes nicht verwenden.

Erst vor wenigen Tagen hatte sich Islands raue Natur von

ihrer atemberaubenden Seite gezeigt: Auf der Reykjanes-Halbinsel nahe der Hauptstadt Reykjavik hatte Ende vergangener Woche der sechste Vulkanausbruch innerhalb von neun Monaten begonnen. Begleitet wurde das von zahlreichen Erdbeben. Die Lava sprudelte anfänglich aus einem schätzungsweise fast vier Kilometer langen Erdriss, mittlerweile konzentriert sich die Eruption vor allem auf zwei Spalten im nördlichen Teil des Ausbruchgebietes, ohne das derzeit eine Gefahr für Menschen oder den Fischerort Grindavík besteht. Der Höhleneinsturz ereignete sich weit davon entfernt: Der betroffene Gletscher befindet sich etwa 300 Kilometer östlich vom Vulkangebiet.

Deutsche Kinder in dänischem Sand verschüttet

KOPENHAGEN (dpa). Zwei Jungen aus Deutschland sind bei einem Erdbeben im Norden von Dänemark unter Sandmassen begraben worden. Rund 40 Minuten nach dem ersten Alarm wurden sie befreit, ehe sie lebensrettende Erste Hilfe erhielten und per Hubschrauber in ein Krankenhaus gebracht wurden. Dort befanden sie sich nach Polizeiangaben vom späten Sonntagabend in einem kritischen Zustand. Die bisherigen Erkenntnisse der Polizei deuten darauf hin, dass die beiden Jungs beim Spielen am Strand ein Loch in die Dünen gegraben haben, was möglicherweise den Erdbeben auslöste. Die beiden Jungen sind neun und zwölf Jahre alt, sie stammen aus zwei unterschiedlichen Familien. Ihre Eltern waren vor Ort, als der Vorfall geschah. Anderswo in der Region war zudem eine Schlammlawine abgegangen. Daraufhin musste ein zehnjähriger deutscher Junge befreit werden.

Erdbeben reißt aus dem Schlaf

LISABON (dpa). Ein Erdbeben hat weite Teile des Urlaubslandes Portugal erschüttert. Die Erdstöße waren nach Medienberichten zum Teil sogar bis nach Spanien und Marokko zu spüren. Opfer oder nennenswerte Schäden habe es nicht gegeben, teilte der portugiesische Zivilschutz in einer jüngsten Bilanz mit. Das Beben habe aber um 5.11 Uhr wohl viele Menschen aus dem Schlaf gerissen. Vor allem bei der Feuerwehr seien zahlreiche Anrufe besorgter Bürger eingegangen, berichtete Behördenchef André Fernandes. Anschließend habe es vier schwächere Nachbeben gegeben. Tsunami-Gefahr bestehe nicht.

„Ich wähle aus Liebe“

Prinzessin Märtha Louise ehelicht vor malerischer Fjordkulisse den Schamanen Durek Verrett – auch wenn die Hochzeit bei Norwegern auf Unverständnis stößt

Von Steffen Trumpf

OSLO. Prinzessin Märtha Louise und ihr Schamane Durek Verrett sind so etwas wie die Harry und Meghans Skandinavien: manchmal geliebt, manchmal geschmäht, oft fragwürdig in ihrem Vorgehen und vielleicht auch etwas missverstanden. Stirnrunzeln und Irritationen haben das Paar begleitet, seit es der Welt vor fünf Jahren seine große Liebe offenbarte. Nun geben sich die 52-jährige Tochter des norwegischen Königs Harald V. und der drei Jahre jüngere Amerikaner am Samstag vor malerischer Fjordkulisse das Jawort.

Märtha Louise ist das älteste Kind von König Harald und seiner Frau Königin Sonja (beide 87). Sie ist zwar älter als ihr Bruder Haakon (51), steht in der Thronfolge aber

hinter ihm sowie seinen Kindern Prinzessin Ingrid Alexandra (20) und Prinz Sverre Magnus (18) auf Rang vier. Eine realistische Aussicht auf den Thron hat Märtha Louise somit nicht. Stattdessen konzentriert sie sich auf ihre Selbstverwirklichung: Sie war unter anderem eine erfolgreiche Springreiterin und ließ sich zur Physiotherapeutin ausbilden. Von 2002 bis 2017 war sie schon einmal verheiratet: Aus der Ehe mit dem Schriftsteller Ari Behn (1972-2019) hat sie drei Töchter: Maud Angelica (21), Leah Isadora (19) und Emma Tallulah Behn (15).

Durek Verrett ist nach eigenen Angaben Schamane in sechster Familiengeneration. Auf spirituelle Weise will er Menschen zu ihrer wahren Stärke verhelfen – bei der an Esoterik interessierten Prin-



Prinzessin Märtha Louise und ihr Auserwählter, der Schamane Durek Verrett.

Foto: dpa

zessin rannte er damit offene Türen ein, bei vielen Norwegern stieß er dagegen auf Unverständnis. „Er hat mein Leben verändert“, schrieb Märtha Louise, als sie die Beziehung 2019 auf Instagram öf-

fentlich machte. Den Kritikern kam sie im selben Atemzug zuvor: „Es steht euch nicht zu, für mich zu wählen oder mich zu beurteilen. Ich wähle meinen Mann nicht aus, um jemanden von euch zufried-

zustellen. (...) Ich wähle aus Liebe.“

Diese Liebe findet nun am Geirangerfjord in Westnorwegen ihren vorläufigen Höhepunkt. Drei Tage lang wollen die Prinzessin und der Schamane feiern. Zum Auftakt soll es schon am Donnerstag im nahe gelegenen Ålesund eine „Meet and Greet“-Party (Dresscode: „sexy und cool“) geben, ehe die Hochzeitsgemeinde per Boot durch den Fjord nach Geiranger gebracht wird, wo eine lateinamerikanisch geprägte Vorhochzeitsparty wartet. In dem malerischen Ort finden am Samstag dann die Trauung durch die Pfarrerin Margit Lovise Holte und die eigentliche Hochzeitsfeier statt. Details zur Gästeliste – und dazu, welche Königshausmitglieder dabei sein werden – sind bislang nicht bekannt.

Auf Schritt und Tritt wird das Brautpaar von dem britischen Promi-Magazin „Hello!“ begleitet, das sich für eine unbekannt Summe die Exklusivrechte an der Trauung und der Hochzeitsfeier gesichert hat. Die Prinzessin und der Schamane haben sich somit einmal mehr ins mediale Kreuzfeuer manövriert. Dabei gab es im Vorfeld der Hochzeit schon anderen Knatsch, unter anderem ging es dabei um einen Hochzeits-Gin, bei dessen Etikettierung das staatliche Alkoholmonopol einen Verstoß gegen das strikte norwegische Werbeverbot für alkoholische Getränke beanstandete. Hinzu kam eine öffentliche Schlammschlacht mit dem Blatt „Se og Hør“ und mit Verretts Mutter, der das Paar vorwarf, gegen Bezahlung in dem Blatt schlimme Dinge über ihren Sohn zu sagen.

LEUTE HEUTE

Vaterfreuden

Der Hamburger Musicaldarsteller **Alexander Klaws** (40) ist zum dritten Mal Vater geworden. „Wir sind schockverliebt und unendlich dankbar, dass unser kleiner Lion gesund und munter unseren „wilden Klaws-Haufen“ komplett macht!“, postete er auf Instagram. Der Sänger, der bei den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg den Winnetou gibt, konnte sogar bei der Geburt dabei sein.



Alexander Klaws

Mutterfreuden

„Glee“-Star **Lea Michele** (37) und ihr Mann Zandy Reich (41) freuen sich über die Geburt ihres zweiten Kindes. „Unsere Herzen sind erfüllt“, schrieb die Schauspielerin und Sängerin auf Instagram und gab zugleich den Namen des Mädchens – Emery Sol Reich – bekannt. Dazu postete sie ein Foto, auf dem drei Hände ein Beinchen des Babys berühren.



Lea Michele

Rentenfreuden

Im Fernsehkrimi gehört er zum Stammpersonal des PK 21 in Hamburg: **Hannes Hellmann** (69) verlässt die beliebte TV-Serie „Notruf Hafenkante“ im ZDF. Seine Figur Wolf Haller gehe in den „wohlverdienten Ruhestand“, sagte eine Sprecherin des ZDF. Die Entscheidung sei ihm nicht leichtgefallen, nach all den Jahren „wunderbarer Arbeit mit den Kollegen“, sagte Hellmann.



Hannes Hellmann Fotos: dpa



GUTEN MORGEN SCHIFFERSTADT

1950: Evangelische Kirche: Frieden ohne Waffen

Am 27. August 1950 gibt die Evangelische Kirche in Deutschland bekannt: „Einer Remilitarisierung können wir das Wort nicht reden, weder was den Westen noch was den Osten anbelangt. Die Pflicht der Kirche kann es immer nur sein, die schwergerüsteten Mächte der Welt wieder und wieder zu bitten, dem heillosen Wettrüsten ein Ende zu machen.“ Der Wunsch nach einem Frieden ohne Waffen erfüllt sich nicht. In beiden deutschen Staaten werden Armeen aufgestellt - 1955 wird die Bundeswehr gegründet, 1956 die NVA. Die Evangelische Kirche in Deutschland ist Ende der 60er-Jahre eine der wenigen gesamtdeutschen Institutionen. Der Bau der Berliner Mauer erschwert die Zusammenarbeit der Kirchen aus Ost und West jedoch erheblich. 1969 wird der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR gegründet.

1980: U-Boot-Flucht durch Ostsee scheitert

Am 27. August 1980 versucht der Rostocker Walter Gerber zum zweiten Mal, in einem selbstgebauten U-Boot in den Westen zu fliehen. Doch sein Unterwasserschiff ist nicht funktionstüchtig - das Vorhaben scheitert. Wenige Monate später plant er die Flucht über Land. Gerber will die DDR über Ungarn verlassen, um nach Österreich zu gelangen. An der Grenze zur CSSR wird er verhaftet. Die Stasi verhört ihn und findet die Konstruktionsunterlagen für das U-Boot in seiner Wohnung. Daraufhin wird er vom Kreisgericht Rostock zu viereinhalb Jahren Haft verurteilt. Später kauft ihn die Bundesregierung frei. Am 10. Oktober 1984 darf Gerber ausreisen. Ein Wachturm der ehemaligen Untersuchungsanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit an der Genslerstraße in Berlin-Hohenschönhausen. Der DDR-Bürger Walter Gerber versuchte insgesamt dreimal, die DDR zu verlassen. Seine ersten zwei Versuche mit einem selbstgebauten U-Boot scheiterten. Als er wenige Monate später versuchte, die Grenze zur CSSR zu überqueren, wurde er verhaftet.

1990: NVA soll Teil der Bundeswehr werden

Am 27. August 1990 beauftragt der Bundesverteidigungsminister Gerhard Stoltenberg Generalleutnant Jörg Schönbohm, die NVA aufzulösen und in die Bundeswehr zu integrieren. Im Einigungsvertrag vom 31. August 1990 wird geregelt, dass sowohl die Streitkräfte als auch das Kriegsgerät der NVA in die bundesdeutsche Armee übergehen sollen. Am 3. Oktober 1990 wird die NVA aufgelöst, ihre Soldaten werden zu Mitgliedern der Bundeswehr. Von 1990 bis 1998 sinkt die Zahl ehemaliger NVA-Soldaten in der Bundeswehr von etwa 90.000 auf 9.300. Für Frauen gibt es in der Bundeswehr keinen Platz mehr - für sie stehen erst ab 2001 wieder alle Laufbahnen offen, wie zuvor in der NVA.

Auch Premierengäste sind zufrieden

KUNSTHANDWERKERMARKT Buntes Sortiment kommt bei Besuchern an / Aussteller loben Interesse

Von Susanne Kühner

SCHIFFERSTADT. Perlen-schmuck und Papierblüten, Keramik und Korbtaschen - das Portfolio beim Kunsthandwerkermarkt hielt einiges bereit. Die Gäste wussten das zu schätzen. Im Besonderen der Sonntag wurde zum Bummeln genutzt. Eine Erkenntnis: Auch ein Stück Japan kann die Kunst beflügeln.

Anne Rose Burgard kommt aus der Nähe von Neuenkirchen im Saarland. Sie ist zum ersten Mal Ausstellerin beim Kunsthandwerkermarkt und freut sich über die guten Gespräche, die ihr die beiden Veranstaltungstage gebracht haben. Was die leidenschaftliche Zeichnerin zu bieten hat, weckt das Interesse der Menschen.

„Das ist mehrschichtiges Japanpapier, das mit Kleister zusammengehalten wird“, erklärt Burgard einem Mann, der angetan ist von der Farbenfreude und der positiven



Das ist mehrschichtiges Japanpapier, das mit Kleister zusammengehalten wird.

Anne Rose Burgard

Ausstrahlung der Bilder. „Ich male nur positive Bilder“, betont Burgard und lächelt. Selbst entwickelt hat sie die Technik mit Japanpapier, wofür sie zur Bundeskunstausstellung nach Berlin eingeladen wurde. Schifferstadt gefällt ihr. „Die Resonanz ist sehr gut“, stellt sie fest.



Der Kunsthandwerkermarkt bot die perfekte Mischung: Verweilen auf dem Rathausvorplatz bei Getränken und Leckereien, Arlo & friends mit sommerlicher Musik sowie eine Vielfalt an Warensortiment. Fotos: suk

Dem kann Julia Chor nicht widersprechen. Mit ihrem Label „Julika“ feiert auch die Frau aus Böhl-Iggelheim Premiere auf dem Kunsthandwerkermarkt. Lasergravur ist ihr Steckenpferd. Entstanden ist das per Zufall, als ihr Mann sich eine Lasermaschine anfertigte. „Wir haben für unsere Hochzeit einige Sachen gemacht und dann ist es ausgeföhrt“, merkt Chor lächelnd an. Mit den Ergebnissen der künstlerischen Eskalation steht sie in Schiffer-

stadt. Die Pfalz ist Hauptthema. Das Dubbeglas und Begriffe wie „Dehäm“ symbolisieren ihre Heimatverbundenheit. Damit spricht sie die Vielzahl der Besucher an. „Ich bin sehr zufrieden“, merkt sie an. Dass sie in Schifferstadt auf ein offenes Publikum stößt, weiß Andrea Hermelink aus Bad Cannstatt bereits. „Ich verbinde die Teilnahme mit einem Besuch bei meiner Freundin, die nach Schifferstadt gezogen ist“, verrät die

Kartenmacherin, deren Freizeit von Stanzen und Stemeln geprägt ist. „Mittlerweile



Die Leute hier nehmen das Angebot gut an, sie interessieren sich für die Produkte und es macht Spaß hier zu sein.

Katrin Schneider

habe ich 700 verschiedene Karten im Sortiment“, informiert Hermelink. Die fantasievollen Aufdrucke zu jedem Anlass lässt die Gäste beim Markt verweilen.

Katrin Schneider aus Grünstadt hat ihr buntes Lederstück mitgebracht. Wie oft sie bereits beim Kunsthandwerkermarkt dabei war, zählt sie nicht mehr. Er gehört jedenfalls zur Route im Jahr. „Die Leute hier nehmen das Angebot gut an, sie interessieren sich für die Produkte und es

macht Spaß hier zu sein“, resümiert Schneider.

Selbigen hat das Publikum an den beiden Veranstaltungstagen durchweg. Abgesehen von der Vielfalt des Warensortiments, das in der Mehrheit Unikate beinhaltet, kommt der Genuss auch anderweitig nicht zu kurz.

Niederlassen können sich die Besucher auf dem Rathausvorplatz bei Getränken und Leckereien. Passend dazu servieren Arlo & friends sommerliche Musik.



SPORT AKTUELL

Verdiente Niederlage in Neustadt

Von Alexander Joa

SCHIFFERSTADT. Mit der Hoffnung auf den ersten Auswärtssieg der Saison reiste der FSV Schifferstadt zum VfL Neustadt. Doch von Beginn beherrschten die Gastgeber



das Spielgeschehen. Neustadt kombinierte sich sicher durch das Mittelfeld und nutzte jede sich bietende Lücke. Die Schifferstädter hatten große Schwierigkeiten, Zugriff auf die technisch starken Gegenspieler zu bekommen und fanden im eigenen Ballbesitz kaum Räume gegen die gut organisierte Defensive des VfL. Die Gastgeber erzielten sich wiederholte gute Chancen und waren besonders nach Eckbällen brandgefährlich. In der 15. Minute fiel dann das längst überfällige 1:0. Nach einem langen Ball hinter die Abwehr verschätzte sich der FSV-Torhüter beim Herauslaufen und verpasste den Ball knapp vor dem Strafraum - der Neustädter Stürmer musste nur noch ins leere Tor einschleusen. Neustadt drängte weiter auf das nächste Tor, vergab jedoch eine Chance nach der anderen. Doch der bekannte Fußball-Spruch „Wer sie vorne nicht macht, kriegt sie hinten“ sollte sich auch diesmal bewähren. Nach einer Balleroberung im Mittelfeld wurde Fabian Martin in halbrechter Position auf Höhe der Mittellinie freigespielt. Mit einem langen Pass über die aufgerückte Abwehr setzte er Marlon Reuther

in Szene, der den Ball mit dem ersten Kontakt zum überraschenden Ausgleich einschob (36.). Mit diesem schmeichelhaften 1:1 ging es in die Halbzeitpause. Nach dem Seitenwechsel zeigte sich wieder das gleiche Bild: Neustadt kontrollierte das Spiel und belohnte sich in der 76. Minute mit dem verdienten Führungstreffer. In der 80. Minute kam es dann zu einer unschönen Szene, als ein Spieler des FSV Schifferstadt sich zu einem groben und unnötigen Foulspiel direkt vor der Trainerbank der Heimmannschaft hinreißen ließ, was die Emotionen hochkochen ließ. Durch die anschließende Rudelbildung kam es zum ersten Einsatz des neuen DFB-Stopp-Konzepts: Der Schiedsrichter unterbrach das Spiel durch ein Handzeichen, woraufhin sich die Mannschaften in ihre Strafräume zurückziehen mussten, um sich zu beruhigen. Nach einer kurzen Besprechung des Schiedsrichters mit den Trainern im Mittelkreis und einer zehnmütigen Zeitstrafe für den FSV Schifferstadt wurde das Spiel fortgesetzt. In Unterzahl hatten die Schifferstädter nichts mehr entgegenzusetzen, und der VfL Neustadt erzielte in der Nachspielzeit den 3:1-Endstand. Für die Jungs von der Portheide heißt es nun: Mund abputzen. Aufgrund einer Spielverlegung findet das nächste Ligaspiel erst am 12.09. in Limburgerhof statt. Genug Zeit also, um an den Schwächen zu arbeiten, um es beim nächsten Mal besser zu machen.

KALENDER

Dienstag, 27. August 2024
Weht im August der Wind aus Nord, ziehen die Schwalben noch lange nicht fort.

Geburtstag

1945
Marianne Sägebrecth ist eine deutsche Schauspielerin und Kabarettistin, die mit Kinokomödien wie „Out of Rosenheim“ (1987) und „Der Rosenkrieg“ (1989) populär wurde und u. a. in „Der Unhold“ (1996) zu sehen war.

1914

Heidi Kabel war eine deutsche Volksschauspielerin, die in etwa 250 plattdeutschen Schauspielen am Hamburger Ohnsorg-Theater rund sieben Jahrzehnte auf der Bühne stand und durch die populären Fernsehübertragungen landesweit als Hamburger Original bekannt wurde.

1908

Lyndon B. Johnson war ein US-amerikanischer Politiker der Demokratischen Partei, der nach John F. Kennedys Ermordung der 36. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika (1963-1969) wurde, mit seinem Reformprogramm „Great Society“ die US-Sozialpolitik nachhaltig prägte und unter dem der Vietnamkrieg eskalierte.

Todestag

1963

Adolf Grimme war ein deutscher sozialdemokratischer Politiker der Weimarer Republik und BRD sowie erster Generaldirektor des Nordwestdeutschen Rundfunks, nach dem der seit 1964 verliehene renommierte Grimme-Preis für deutsche Fernsehsendungen und das gleichnamige Institut benannt wurde.

Sternzeichen:
Jungfrau (24.08. - 23.09.)

REZEPTE DES TAGES

Selbstgemachte Zucchini-Pommes



- 75 g Paniermehl
- 35 g Parmesan, geriebener
- 1 TL Kräuter, italienische
- n. B. Salz und Pfeffer
- 2 Ei(er)
- 3 EL Mehl
- 4 gr. Zucchini

Jetzt noch in eine dritte Schüssel das Mehl geben und dann die Zucchini in Stifte schneiden. Dazu die Zucchini erstmal 3 - 4 mal vertikal durchschneiden und dann als Scheiben hinlegen. Diese Scheiben dann in Stifte schneiden und diese ggf. noch einmal halbieren. Dies ist abhängig von der Größe der Zucchini. Zum Schluss die Zucchini stifte panieren, dazu diese erst in Mehl, dann in Ei und dann in der Gewürzmischung wälzen. Alle Sticks auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech, oder mehrere, geben und ca. 20 Minuten goldbraun backen.

Für die Gewürzmischung wird das Paniermehl mit dem Parmesan und der italienischen Kräutermischung in einer Schüssel vermengt. Ggf. hier schon mit etwas Pfeffer und Salz würzen und dann die Mischung beiseitestellen. Nun die Eier mit Pfeffer und Salz in einer weiteren Schüssel verquirlen und ebenfalls beiseitestellen. Dann schon mal den Backofen auf 200 °C Umluft erwärmen.

www.schifferstadter-tagblatt.de

NOTRUF

Polizei- und Feuerwehr-Notruf: 110 oder 112

Polizei: Sammelruf-Nummer 4950; Fax-Nummer 0049 6131 48 68 82 44.

Rettungsdienst: Telefon 112

Kriposicherheitsberatung Ludwigshafen: Tel. 0621 / 9632510.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst: Telefon: 116 117. Wenn ohne unmittelbare Behandlung Lebensgefahr besteht oder bleibende gesundheitliche Schäden zu befürchten sind, ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren.

Geplante Krankentransportfahrten: 06235 19222.

Augenärztlicher Notdienst: Telefonisch zu erfragen unter der Rufnummer 0180 5011230.

Apotheke: Welche Apotheke Dienst hat, kann auf der Website: <https://www.lak-rlp.de/notdienstportal> oder unter folgender Nummer 01805 258825-PLZ abgerufen werden. Der Notdienst beginnt jeweils um 8.30 Uhr und endet am Folgetag um 8.30 Uhr.

Hebamme: Gertrud Hiltmann, Telefon 92146, Marion Ebeling, Telefon 3119 und Peggy Christmann, Telefon 497011, Silke Fichtenmayer, Telefon 0151/18400487.

Hospiz-Dienst: Ambulanter Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst Südlicher Rhein-Pfalz-Kreis, Telefon 457823, begleitung@hospiz-schifferstadt.de, www.hospiz-schifferstadt.de

Ökumenische Sozialstation: Telefon 959350. - Bürozeiten: Montag bis Freitag 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr. Leiter: Andreas Müller.

Pflegestützpunkt: Kostenlose und neutrale Beratungsstelle für ältere Kranke und behinderte Menschen und ihren Angehörigen rund um die Pflege: Desiree Urban, Telefon 4 58 75 66, Claudia Schöneberger und Barbara Vonderschmitt, Telefon 4 58 75 65.

Betreuungsverein (Sozialdienst ka-

tholischer Frauen und Männer); Julia Reckerlik, Telefon 49799795, Simone Schrock Telefon 49799794, Peter Oestringer, Telefon 49799796, Schulstr. 16.

Evangelische/Katholische Telefonseelsorge: Rund um die Uhr, gebührenfrei, vertraulich, Telefon 0800 / 1110111 und 0800 / 1110222.

Heil Pflegedienst, Private Sozialstation, Bahnhofstr. 21, Tel. 920093.

Krisentelefon für psychisch Kranke und deren Angehörige: 0800/2203300.

Ein(e) fachkundige Gesprächspartner(in) ist damit samstags, sonntags und feiertags von 8 bis 23 Uhr erreichbar, wochentags von 17 bis 23 Uhr.

Kinder- und Jugendtelefon des Deutschen Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/1110333

Elterntelefon des Kinderschutzbundes (kostenlos): 0800/1110550.

Rotes Kreuz: Krankentransporte: 19222.

Malteser Hilfsdienst e. V. Schifferstadt: Speyerer Straße 13, Telefon 457821 oder 0175 2686041.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe: Telefon 8 27 51.

Stadtwerte (Stromversorgung und Abwasserbeseitigung): Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeit Telefon 06235 4901-122 anrufen.

Gasversorgung: Bei Störungen außerhalb der normalen Dienstzeiten Telefon 0800/0837111 anrufen.

Wasserversorgung: Der Bereitschaftsdienst ist unter der Telefon-Nummer 957031 zu erreichen.

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung, Ortsvereinigung Speyer-Schifferstadt e.V., Waldspitzweg 10, Schifferstadt, Telefon 06235/49760, Fax 4976100.

Psychologische Beratungsstelle für Ehe, Familien- und Lebensfragen Speyer: Telefon 06232/620324.

Schifferstadter Tagblatt
IMPRESSUM
Herausgeber und Verlag:
Geier-Druck-Verlag KG,
Bahnhofstraße 70a,
67105 Schifferstadt,
Tel. (06235) 92 69-0,
Vertretungsberechtigt i.S.d.G.:
Susanne Geier
Redaktion Lokales Schifferstadt
Susanne Geier (verantwortl.),
Bahnhofstraße 70a, 67105 Schifferstadt
Verantwortl. überregionaler Teil:
VRM, Mainz, vertreten durch die VRM

Verwaltungs-GmbH, Geschäftsführer:
Joachim Liebler (Sprecher),
Erich-Dombrowski-Straße 2, 55127 Mainz.
Inhaltlich verantwortlich
überregionaler Teil:
Jule Lumma (Chefredakteurin), Mainz
Druck:
Oggersheimer Druckzentrum GmbH,
Flomersheimerstraße 2-4,
67071 Ludwigshafen.
Anzeigen und Vertrieb:
Susanne Geier
Anzeigenpreisliste Nr. 41
Monatlicher Bezugspreis gültig
ab 1. April 2024:

Print: 29,50; Digital: 25,50;
AboPlus: Print + Digital 31,50;
Wochenend-Abo
(Freitag, Samstag, Montag): 17,00;
E-PaperPlus: Digital + Print-Samstags-
Ausgabe 26,50; Einzelpreis Mo - Fr 1,20,
Sa 1,30 - Postbezugspreis 32,00 .
Alle Preise inklusive 7 % MwSt.
Abbestellungen können nur bis zum
Quartalsende in Textform ausgesprochen
werden und müssen sechs Wochen vorher
beim Verlag vorliegen. Die Zusteller sind nicht
berechtigt, Abbestellungen
anzunehmen.
Amtliches Bekanntmachungsorgan der
Stadtverwaltung Schifferstadt
Erscheint täglich außer sonn- und feiertags.

Jeden Mittwoch mit TV-Magazin prisma.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und
Fotos kann keine Gewähr
übernommen werden.
Für die Herstellung des Schifferstadter
Tagblatts wird ausschließlich
Recycling-Papier verwendet.
Pflichtmitteilung gem. § 9 Abs. 4 Satz 1
Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz:
Die Firma Geier-Druck-Verlag KG mit Sitz in
Schifferstadt ist eine Kommanditgesellschaft.
Komplementärin: Susanne Geier,
Kommanditistin: Barbara Geier.
Persönlich haftende Gesellschafterin:
Susanne Geier



8x8 crossword puzzle grid with clues in German. Includes a central advertisement for 'Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG'.

Vertical crossword puzzle grid with clues in German. Includes a section for 'Anfänger' and 'Fortgeschrittene' solutions.

KURZ UND BÜNDIG

„Faszination Elemente - Erde, Feuer, Luft“

LUDWIGSHAFEN. Nach dem großen Erfolg der Fotoausstellung zum Element „Wasser“ im Jahr 2022, präsentiert die photographische Interessengesellschaft Pentaprisma e.V. die Fortsetzung dieser einzigartigen künstlerischen Reise mit dem Titel „Erde, Feuer, Luft - Faszination Elemente“. Zu sehen gibt es spannende und kreative Aufnahmen zu den drei Elementen vom 27. September bis zum 6. Oktober in der LU-Cation der Ludwigshafener GML, im ehemaligen Hallenbad Nord.

Die Ausstellung ist eine Hommage an die essenziellen Bausteine unseres Planeten. Elf ambitionierte Hobby-Fotografinnen und -Fotografen von Pentaprisma haben sich jeweils diesen drei Urelementen gewidmet und ihre Eindrücke in beeindruckenden Bildern festgehalten. Die Werke vereinen Ästhetik und Naturverbundenheit und laden die Betrachter dazu ein, die unberührte Schönheit und die kraftvolle Dynamik von Luft, Feuer und Erde auf eine völlig neue Weise zu erleben und zu entdecken.

Neben unterschiedlichen Aufnahmetechniken ist die vielfältige Interpretation der Elemente durch die verschiedenen Künstler eine sehenswerte Erfahrung. Ein Besuch lohnt sich. Der Fotoclub Pentaprisma freut sich auf seine Gäste.

Vernissage ist am Freitag, 27.09.2024 um 18 Uhr im alten Hallenbad Nord Ludwigshafen (Erzbergerstraße 12). Die weiteren Öffnungszeiten sind samstags 28.09. und 5.10. von 14-19 Uhr, Donnerstag 3.10., Sonntag 29.9. und Freitag 4.10. von 14-19 Uhr. Letzter Ausstellungstag ist Sonntag, 6.10. von 11-15 Uhr. Der Eintritt ist frei.

14. Soccer-Camp bei idealem Fußballwetter

DJK-SV PHÖNIX 78 Jugendliche hatten drei Tage viel Spaß rund um den Fußball



Slalom mit dem Ball fördert das Ballgefühl.



Artistische Einlagen werden von den Mitstreitern bestaunt.

Von Kurt Claus

SCHIFFERSTADT. Im Sportpark des DJK-SV Phönix herrschte drei Tage lang Hochbetrieb, denn der Verein hatte bereits zum 14. Mal eingeladen. Kinder und Jugendliche sollten viel Spaß mit dem runden Leder haben, aber auch sonst viel erleben dürfen und einen Einblick erhalten, wie man sein Ballgefühl, seine Kondition und auch das Spielverständnis verbessern kann. Vom 19. bis 21. August jeweils von 10 bis 16 Uhr ging es hoch her, denn 76 Jungs und zwei Mädchen hatten sich eingefunden.

„So viele Teilnehmer hatten wir noch nie“, bestätigte Bianca Federspiel, die für das Camp federführend war und es auch diesmal als Er-

folg bewerten durfte. Ideale Bedingungen herrschten vor und so machte das Training, angeleitet von 15 Betreuern, darunter fünf A-Jugendsspieler, natürlich noch mehr Spaß. Sie alle waren gewandert in orangenen Trikots und die strahlten mit der scheinenden Sonne um die Wette.

Es wurde viel gearbeitet, wobei immer der Spaß im Vordergrund stand. Ob bei den Stretching-Übungen, dem Erlernen des gekonnten Passspiels, beim Fußball-Tennis oder der Mini-WM, es wurde alles geboten, was das Fußballerherz höher schlagen lässt und so war es kein Wunder, dass auch die Trainer mit Eifer bei der Sache waren.

Wer viel trainiert, spielt und sich auspowert, der muss auch etwas dafür tun, dass



Mit Stretching geht es erst einmal los.

die Kraftspeicher wieder aufgeladen werden. Dafür sorgen

sechs Spieler-Mamas in der Küche, die einiges aufzu-

bieten hatten, damit alle Trainierenden in der Mittagszeit

auch satt wurden. Tortellini mit Sahnesoße, die zum Fußball gehörende Currywurst mit Pommes oder Fleischkäse mit Kartoffelsalat gehörten zum Angebot und die Obst-Snackpause am Nachmittag durfte natürlich nicht fehlen.

Die Stimmung ließ nichts zu wünschen übrig und Spieler wie Eltern waren voll des Lobes über die wieder gelungene Veranstaltung, bei der neben dem überwiegenden Phönixnachwuchs auch ein Spieler auf Böhl sowie ein Junge und ein Mädchen vom FSV 13/23 mitwirkten. „Auch unter den Trainern und in der Küche war die Stimmung hervorragend, man merkt, dass wir hier seit Jahren ein eingespieltes Team sind“, freute sich Bianca Federspiel über die gelungene Veranstaltung.

So viele Erstklässler wie seit 2004 nicht mehr

Für 41.250 Kinder beginnt in diesem Sommer landesweit der Schulalltag / Bildungsministerin Hubig: „Herausforderungen nehmen zu“

Von Stephen Weber

MAINZ. Für mehr als 40.000 rheinland-pfälzische Kinder beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt. Die Einschulung steht an, und das neue Schuljahr startet. Das Bildungsministerium kündigt verstärkte Unterstützung für Schüler mit schwierigen Voraussetzungen an. Doch der Landtagsopposition und den Gewerkschaften reichen die Maßnahmen des Landes nicht aus.

Was sind die wichtigsten Zahlen zum neuen Schuljahr?

Laut Schulstatistik werden in der kommenden Woche rund 41.250 neue Erstklässler in Rheinland-Pfalz eingeschult – so viele wie seit dem Schuljahr 2004/05 nicht mehr. Zum Vergleich: Im vergangenen Schuljahr waren es 40.985 Erstklässler. Damit steigt die Gesamtzahl der Schüler im Land auf 547.900 – davon 437.500 an allgemeinbildenden Schulen, darunter 162.600 an Grundschulen, und 110.400 an berufsbildenden Schulen. In diesen Zahlen sind auch rund 11.800 Schüler aus der Ukraine sowie rund 11.200 Schüler anderer nicht-deutscher Staatsangehörigkeit enthalten, die seit dem Ausbruch des Ukrainekrieges im Februar 2022 nach Rheinland-Pfalz gekommen sind. Insgesamt gibt es im kommenden Schuljahr 1644 allgemeinbil-

dende und berufsbildende Schulen in Rheinland-Pfalz.

Was sagt Landesbildungsministerin Stefanie Hubig (SPD)?

Bildungsministerin Hubig betont zum Schulstart, dass sie wisse, „dass die Herausforderungen in den Schulen zunehmen“ und dass sich die Welt ständig verändere. „Deshalb freuen wir uns, dass es – trotz aller Herausforderungen – eine gute Unterrichtsversorgung geben wird.“ Konkrete Zahlen zur Unterrichtsversorgung will das Bildungsministerium am Montag zum Schulstart bekannt geben. Wie Hubig weiter mitteilt, hat Rheinland-Pfalz zudem zu diesem Schuljahr das Startchancenprogramm ins Leben gerufen, das an 200 Schulen, darunter 120 Grundschulen, Schüler mit schwierigen Voraussetzungen besonders unterstützt. Das Programm umfasst frühe Sprachtests, mehr Deutschunterricht, tägliches Lesen und erweiterte Schulsozialarbeit – alles Maßnahmen, die laut Ministerin „Grundlagen für die gesamte Bildungskarriere legen“ sollen.

Was fordert die Landtagsopposition?

Kritik am bildungspolitischen Kurs des Landes äußert die CDU-Fraktion. Die bildungspolitische Sprecherin Jenny Groß kritisiert insbesondere, dass Hunderte in Rhein-



Die Landtagsopposition fordert, dass in den Lehrräumen künftig besonderer Wert auf Deutschkenntnisse gelegt und die Jüngsten besonders gefördert werden.

Foto: dpa

land-Pfalz ausgebildete Lehrkräfte nach ihrem Referendariat im Juli arbeitslos geworden seien, bevor sie zum neuen Schuljahr wieder eingestellt werden. „Junge Pädagogen wandern deshalb in andere Bundesländer ab“, befürchtet Groß. Zudem bemängelt sie,

dass in Rheinland-Pfalz weiterhin viele Planstellen unbesetzt seien. Sie fordert, dass „die Landesregierung endlich einen klaren Fokus auf die Vermittlung von Grundkompetenzen, insbesondere der deutschen Sprache, und auf die Förderung der Jüngsten“ le-

ge. Auch die Freien Wähler fordern vom Bildungsministerium, einen Überschuss an Lehrkräften zu schaffen. Die Versorgung müsse laut Fraktionschef Helge Schwab bei 110 Prozent liegen. „Nur so können wir sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler

individuell gefördert und gefordert werden können, was die Bildungsqualität insgesamt verbessern wird.“

Was fordern die Gewerkschaften?

Die rheinland-pfälzische Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) begrüßt das neue Startchancenprogramm, betont jedoch, dass es allein kein Allheilmittel sei. GEW-Vorsitzende Christiane Herz fordert, dass nicht nur ausgewählte Schulen, sondern alle Bildungseinrichtungen in Rheinland-Pfalz, die mit erheblichen sozialen Herausforderungen kämpfen, zusätzliche Ressourcen erhalten müssen. Zudem bringe die zunehmende Heterogenität innerhalb der Klassen die Schulen immer mehr in Bedrängnis. Die zweite GEW-Vorsitzende Kathrin Göring betont: „Unser Schulen müssen in die Lage versetzt werden, dieser Heterogenität gerecht zu werden.“ Dazu seien erweiterte Fördermaßnahmen, mehr Geld und mehr Lehrkräfte nötig.

Der rheinland-pfälzische Philologenverband fordert unter anderem, den Fremdsprachenunterricht an Grundschulen abzuschaffen und bindende Schulpflicht nach der vierten Klasse einzuführen. Zur Abschaffung des Fremdsprachenunterrichts erklärt die Landesvorsitzende Cornelia Schwartz: „Die Fortschritte

sind oft gering und behindern sogar den Fremdsprachenunterricht an den weiterführenden Schulen.“ Zudem fehle durch den erhöhten Fremdsprachenunterricht in den Klassen 3 und 4 die Zeit, sich auf die Kernkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen zu konzentrieren. Auch die verpflichtenden Schulpflichtempfehlungen hält Schwartz für notwendig, da Studien zeigten, dass Bildungssysteme mit bindenden Empfehlungen erfolgreicher seien und „ein insgesamt höheres Bildungsniveau aufwiesen als Länder wie Rheinland-Pfalz“.

Wie blickt die Schülerversammlung auf das neue Schuljahr?

Emma Lucke, Pressereferentin der Landesschülerversammlung (LSV), erklärt, dass die Schüler vor allem die aktuelle weltpolitische Lage bewegt. „Der Angriffskrieg auf die Ukraine oder auch die Situation im Gazastreifen dominieren die Medien und lassen so auch die Jugendlichen nicht unberührt.“ Abseits globaler Konflikte sei die Digitalisierung ein zentrales Thema für die Schüler. „Wir bemerken große Unterschiede zwischen den Schulen. Ein klares Ziel sollte es sein, noch mehr Schulen in Richtung Digitalisierung zu bringen.“ Zudem fordert die LSV den konsequenteren Ausbau der Schulsozialarbeit landesweit.

Mühelos den Berg hinauf

Ein E-Motor erleichtert das Mountainbiken – ohne Übung kann jedoch einiges schiefgehen



Der Umgang mit einem E-Mountainbike will gelernt sein. Rauf auf den Berg geht es noch leicht, doch die Abfahrt ist die eigentliche Herausforderung. Foto: Robert Niedring/Westend61/dpa

Von Tom Nebe

E-Mountainbikes liegen im Trend und machen steilere Strecken in den Alpen oder Mittelgebirgen für mehr radbegeisterte Urlauber zugänglich: Durch die großzügige Unterstützung beim Treten ist auch für weniger trainierte oder ältere Menschen plötzlich vieles möglich, was vorher außer Reichweite schien, beobachtet Katharina Gstrein, die in der Tiroler Mountainbike-Hochburg Sölden als Bikeguide arbeitet: „Viele kommen her als Wanderer und gehen als Biker heim“, erzählt sie.

Wenn Selbstüberschätzung zum Problem wird

Was sie aber auch bemerkt, ist eine gewisse Selbstüberschätzung. Denn der Umgang mit den motorisierten Gefährten will gelernt sein. Hochkommen, so Gstrein, sei vergleichsweise leicht. „Doch man sieht immer wieder Menschen, die dann auf der Hütte am Berg stehen und sich fragen: Wie komme ich nun wieder runter?“ Fehlt es an Fahrtechnik und kommt womöglich noch Angst dazu, wird das zur Herausforderung.

Denn die E-Mountainbikes sind mit 20 bis 25 Kilogramm

deutlicher schwerer als Räder ohne Elektromotor, was sich bergab vor allem beim Bremsen und in den Kurven bemerkbar macht.

Er sehe immer wieder Menschen mit E-Mountainbikes im alpinen Bereich, denen es sichtlich an Radbeherrschung mangelt, sagt André Schmidt. Der Redaktionsleiter der Zeitschrift „Mountainbike“ lebt in den Bergen Osttirols.

Alpenvereine melden, dass die Unfallzahlen mit Mountainbikes steigen. Für Schmidt liegt das zwar in erster Linie daran, dass immer mehr Radfahrer in den Bergen unterwegs sind. Aber eben zum Teil auch am fehlenden Können, gerade im Umgang mit E-Mountainbikes.

Worauf es beim Abfahren ankommt

Aus fahrtechnischer Sicht gibt es insbesondere zwei Punkte zu beachten. Zum einen dosiert und punktuell zu bremsen – und nicht durchgehend beim Abfahren den Bremshebel zu drücken. „Lässt man die Bremse die ganze Zeit schleifen, wird sie schnell heiß und fällt im schlimmsten Fall aus“, sagt Schmidt. Zum anderen sollte man bergab nicht im Sattel sitzen, sondern diesen absenken

und gebeugt stehen – so hat man das Rad besser unter Kontrolle.

Ein einführender Technikkurs ist aus Sicht beider Fachleute für Einsteiger empfehlenswert. Die wenigen Stunden Zeit und das Geld für die Teilnahme sind im Zweifel gut investiert. „Dann ist auch die Abfahrt kein Krampf mehr“, sagt Katharina Gstrein.

Der Rat von André Schmidt: langsam herantasten und erst mal auf einer Asphaltstraße abfahren, damit man ein Gefühl für das Gewicht des Rades, das Handling und das Bremsen bekommt. Dann den Anspruch stetig steigern. Und: „Es ist nie eine Schande, das Rad auch mal ein Stückchen bergab zu schieben, wenn man sich unwohl fühlt.“

Warum die Streckenwahl so wichtig ist

Wenn er in einem alpinen Bikepark sei, fange er auch immer mit der leichtesten Strecke an, sagt Schmidt, der ein erfahrener Mountainbiker ist. Dabei checkt er, ob an seinem Rad alles funktioniert – und vor allem auch, wie es ihm selbst an dem Tag geht. „Bin ich fit, geht es mir gut?“ Erst dann wagt er sich an die anspruchsvolleren Trails.

In den Bikeparks ist die Orientierung meist einfach – hier sind die Trails, analog zu den Schwierigkeitsgraden von Skipisten, oft in Blau (einfach), Rot (mittel) und Schwarz (schwer) unterteilt. Auf regionalen Wegekarten sucht man solche Einordnungen allerdings teils vergeblich.

Schmidt rät, dann bei lokalen Radläden, Bikeverleihs oder Tourismusbüros nachzufragen, wenn man sich nicht sicher ist, wie anspruchsvoll eine Route wirklich ist. Oder man nimmt etwas Geld in die Hand und engagiert einen Guide, der einen auf der Tour begleitet.

Auch das Wetter spielt eine Rolle. So kann ein Trail, der bei trockenen Bedingungen noch gut machbar ist, bei Regen plötzlich sehr schwer zu fahren sein – weil er voll ist mit Steinen und glatten Wurzeln, die durch die Feuchtigkeit rutschig werden.

Hat man aber seine Fähigkeiten im Umgang mit dem E-Mountainbike etwas geschult und die Strecke mit Augenmaß ausgewählt, lassen sich mit so einem Fahrrad die Berge auf bisher nicht gekannte Weise entdecken. „Es macht wirklich viel Spaß, wenn man dank des Elektromotors leichter den Hang hinaufkommt“, sagt Katharina Gstrein.

CDU beklagt vertane Chance

Partei hätte Verfassung gern vor undemokratischen Kräften geschützt – doch Landes-Ampel lehnt ab

Von Stephen Weber

MAINZ. Laut dem CDU-Politiker Helmut Martin war alles bereits in die Wege geleitet. Die rheinland-pfälzische CDU-Landtagsfraktion habe im Mai einen Antrag vorbereitet, um einen Unterausschuss im Rechtsausschuss einzurichten. Dort sollten die Vertreter der Parteien über mögliche Änderungen der Landesverfassung diskutieren. Ziel war es unter anderem, das Parlament und die Demokratie des Landes besser gegen antidemokratische Kräfte zu schützen. Doch: „Die Ampelkoalition hat uns kurzfristig mitgeteilt, dass sie kein Interesse mehr an dem Projekt hat“, schildert Martin. Für den CDU-Politiker eine „vertane Chance“.

Opposition hat Programm mit Ideen erarbeitet

Vergangenes Jahr im September hatte die CDU einen Acht-Punkte-Plan vorgestellt, mit dem sie mögliche Anpassungen in der Landesverfassung aufzeigte. Darunter waren Vorschläge, die Amts- und Ministerpräsidenten auf zwei Legislaturperioden zu begrenzen oder den Vorsitz von Untersuchungsausschüssen mit neutralen Personen zu besetzen. Diese Ideen wurden von der Ampelkoalition jedoch prompt abgelehnt. Bei anderen Punkten hingegen zeigten sich SPD, Grüne und FDP offenbar zunächst gesprächsbereit, berichtet Martin. Diese hätte die CDU gerne „ergebnisoffen“ in einem Rechtsunterausschuss diskutiert.

Eins Vorschlag der CDU, um den Landtag vor antidemokratischen Kräften zu stärken, ist die Hürde für eine Parlamentsauflösung höher zu legen. Martin: „Zurzeit reicht eine einfache Mehrheit, um den Landtag aufzulösen.“ Die CDU schlägt vor, dies nur mit einer Zweidrittelmehrheit zu ermöglichen. Angesichts der wachsenden Bedeutung von Parteien wie die AfD oder das Bündnis Sahra Wagenknecht im Bund und in den Ländern könnte die Zeit für solche Ent-

scheidungen knapp werden, warnt die CDU. Denn für Verfassungsänderungen ist stets eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Martin: „Wer weiß, ob solche Änderungen nach den nächsten Wahlen noch durch die demokratischen Parteien möglich sind oder ob das politische Klima dies dann zulässt.“

Warum die Ampelkoalition in Rheinland-Pfalz sich gegen diese Vorstöße sperrt, erklärt Martin folgendermaßen: „Die Koalition möchte keine Uneinigkeit bei einzelnen Punkten nach außen tragen. Ihr ist die interne Ruhe offenbar wichtiger als eine widerstandsfähige Verfassung.“

Zur Geschichte gehört aber auch: Im vergangenen Jahr scheiterte die Ampelkoalition mit einem eigenen Vorstoß zur Verfassungsänderung. Die Regierungskoalition wollten das Wahlalter für Kommunalwahlen auf 16 Jahre senken. Der Entwurf fand im Landtag nicht die notwendige Mehrheit, auch wegen der geschlossenen Ablehnung durch die CDU. Damit scheiterte eines der zentralen Projekte des Koalitionsvertrags.

Zwei weitere, im Koalitionsvertrag festgehaltene Vorhaben zur Verfassungsänderung werden vermutlich ebenfalls nicht umgesetzt. Zum einen wollte die Koalition den Klimaschutz als Staatsziel verankern, zum anderen – ähnlich wie auf Bundesebene – das Wort „Rasse“ aus der Verfassung streichen.

„Interesse bei der Ampel ist verloren gegangen“

Nachdem die Bundesampel im Frühjahr jedoch von diesem Vorhaben abgerückt ist – unter anderem nach Bedenken des Zentralrats der Juden – hat auch die rheinland-pfälzische Ampel Abstand davon genommen. „Seitdem haben die Ampelfraktionen in Rheinland-Pfalz grundsätzlich das Interesse an einer Verfassungsänderung verloren“, sagt Martin und appelliert an SPD, Grüne und FDP, ihre ablehnende Haltung zu überdenken. „Wir sind zu Gesprächen bereit.“



Helmut Martin
Foto: dpa

Schulfach Gesundheit

MAINZ (epd). Der Mainzer Sozialmediziner und Vorsitzende des Hilfsvereins „Armut und Gesundheit in Deutschland“, Gerhard Trabert, hat an die Bildungsministerien der Länder appelliert, endlich ein Schulfach Gesundheit an Schulen zu etablieren. Wissen um das Funktionieren des eigenen Körpers sei für das Leben von Menschen elementar wichtig und angesichts der hohen Kosten des Gesundheitssektors auch ökonomisch von riesiger Bedeutung, sagte er in Mainz: „Dem werden wir im Bildungssektor überhaupt nicht gerecht.“

Von der Grundschule bis zum Schulabschluss

Gesundheitsthemen auf Projektwochen, Wahlpflichtkurse oder vereinzelt Unterrichtselemente in verschiedenen Fächern zu begrenzen, verkenne die Bedeutung. In dem Schulfach Gesundheit, das idealerweise von der Grundschule an bis zum Schulabschluss auf dem Stundenplan stehen sollte, könnten so unterschiedliche Themen wie Ernährungsfragen, Suchtprävention, Sexualerziehung, aber auch Grundlagen der Ersten Hilfe ihren Raum finden. Mit einer besseren Gesundheitsbildung könne Trends wie der zunehmenden Fehlernährung oder den ansteigenden Fallzahlen junger Menschen mit Depressionen entgegengewirkt werden.

Urteil: Kein Schleier am Steuer

KOBLENZ (dpa). Der Antrag einer Muslimin auf Befreiung vom Verhüllungsverbot beim Autofahren ist nach Auffassung des Oberverwaltungsgerichts in Koblenz zu Recht abgelehnt worden. Wie das Gericht mitteilte, bestätigte es mit seiner Entscheidung ein Urteil des Verwaltungsgerichts Neustadt an der Weinstraße. Die muslimische Frau habe angegeben, wegen ihrer religiösen Überzeugung in der Öffentlichkeit einen Gesichtsschleier (Niqaab) tragen zu müssen, der nur die Augenpartie freilässt. Autofahrer dürfen ihr Gesicht aber nicht so verdecken, dass es nicht mehr erkennbar ist. Deshalb hatte die Frau beim Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz eine Ausnahmegenehmigung beantragt. Als ihr Antrag abgelehnt wurde, legte die Frau erst Widerspruch ein und klagte den Landesbetrieb anschließend an – erfolglos.

OFFENER KANAL

18.00 Uhr: Kennst Du das Land, wo die Zitronen blühen? – Konzert in Mutterstadt 2014.

20.16 Uhr: Swinging Schifferstadt 2024 (7 Locations - 7 Live Bands).

www.schifferstadter-tagblatt.de

ROMAN



Luca Ventura. In einer stillen Nacht © 2022 by Diogenes Verlag AG Zürich

Folge 92

Im Restaurant saßen an der Fensterfront nur vereinzelt Gäste an den weiß gedeckten Tischen, und Cirillo schoss durch den Kopf, dass sie ihn dann eigentlich auch hier hätte treffen können. Die Sésiparées für diskrete Treffen befanden sich in einem Bereich am Ende des Restaurants.

Als Cirillo den kleinen Raum betrat und Roberto von seinem Stuhl vor dem Fenster aufstand, war ihr erster Ge-

geschnitten und immer noch sehr dicht, die braunen Augen wach, das Lächeln breit und trotzdem fein, die Zähne makellos und der ganze Mann immer noch sehr sportlich. Cirillo freute sich, ihn wiederzusehen, in dem Job war es keine Selbstverständlichkeit, dass er überhaupt noch lebte. Das galt nicht nur für Roberto, sondern für alle in der kleinen verschworenen Gruppe.

»Ciao, Roberto«, sagte sie.

»Ciao, Antonia«, antwortete er.

Für einen Moment war unklar, wie sie sich begrüßen sollten. Dass sie sich so lange nicht gesehen hatten, war noch nie vorgekommen. Genau genommen hatte es seit dem Tag, als sie zum Team gestoßen war, gar keine Pause gegeben, und nur ihre eigene Dummheit und die Strafver-

»Hat der Brandy funktioniert?«, fragte Roberto.

»Perfekt«, antwortete Cirillo. Es war nur eine Art Codewort gewesen, damit Cirillo wusste, dass nicht plötzlich ein anderer sie hier erwartete. Sie hatten gelernt, mit jeder Überraschung zu rechnen.

Nachdem Roberto den Kellner per Klingelknopf herbeigerufen und das Mittagessen bestellt hatte, beugte er sich nach vorne, stützte sich auf seine Ellenbogen, faltete die Hände, alles genau so, wie er es auch früher immer gemacht hatte, und wollte wissen, wie es ihr inzwischen auf Capri ergangen sei.

Sie wusste gerade gar nicht so genau, wie es ihr ging, dafür war sie in den letzten Tagen zu beschäftigt gewesen und überhaupt nicht zum Nachdenken gekommen. Sie erzählte Roberto von dem Fall

fenes Roberto-Lächeln, bei dem sie sich schon früher gewundert hatte, wie der Mann es schaffte, sich bei seinem Beruf so viel inneres Glück zu bewahren, und warum es ihr dagegen immer so schwer fiel.

»Nicht ganz«, korrigierte sie. »Aber wenigstens musst du nicht nur Parkzettel schreiben, was wir alle schon befürchtet hatten.« Er seufzte, hing einem Gedanken nach – und sagte: »Antonia, wir vermissen dich sehr. Es hat einige komplizierte Fälle gegeben, bei denen wir auf dich angewiesen gewesen wären. Würdest du zurückkommen, wenn es nach dir ginge?«

»Nichts lieber als das«, brach es aus Cirillo heraus. »Wirklich. Wieso überrascht dich das?«

»Es freut mich, und ja, es überrascht mich auch«, sagte

Meer freigab. »Du bist hier auf Capri!«

»Leider«, entfuhr es ihr. »Ich will dich keineswegs überreden, hierzubleiben.«

»Wenn ich weg kann, packe ich sofort meine Sachen, und das sind nicht viele.«

Roberto lächelte. »Genau das hatte ich gehofft zu hören.«

Einen Moment schwiegen sie. Dann sagte Roberto: »Ich weiß, dass du deinen Sohn vermisst.«

»Hör auf, sonst fange ich sofort an zu heulen.«

Roberto betrachtete sie besorgt. »Geht es Oscar nicht gut in Stockholm?«

»Doch.« Sie nickte. »Es ist alles in Ordnung.«

»Wir können nicht steuern, was unsere Kinder tun«, erklärte Roberto weise. »Und wir sind auch nicht für alles verantwortlich, was sie tun.

ler«, sagte Cirillo, »und ich verstehe heute auch nicht, was damals in mich gefahren ist.«

»Ich hätte es auch getan«, sagte Roberto, und Cirillo merkte genau, dass es nicht stimmte.

Sie sprachen beim Essen über die Fälle, bei denen sie gemeinsam ermittelt hatten, über einzelne Situationen, auch über komische und manche sogar sehr schöne Momente. Aber sie hielten das Treffen bewusst nicht zu lang, obwohl Cirillo Zeit gehabt hätte und es ihr gut tat, mit Roberto zu sprechen, diesem Vertreter aus ihrem alten Leben, das sie so vermisste. Aber sie wusste, dass es besser war, wenn er die Insel so schnell wie möglich wieder verlassen würde.

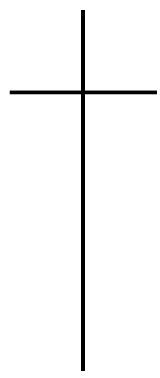
Er ging zuerst, damit sie das Gebäude nicht gemein-

tuch mit den Krümeln und den zerknautschten Servietten, ohne wirklich etwas zu sehen, und trat dann auf die Veranda hinaus.

In der Ferne schimmerte das Meer, als hätte jemand ein matt glänzendes Seidentuch ausgebreitet, das mal hier, mal dort funkelte. Himmel und Meer hatten das gleiche Leuchten, als wären es zweieiege Zwillinge aus ein und denselben Elementen, und plötzlich dachte Cirillo und empfand es ganz stark, dass die Schönheit dieser Gegend auch ein Trost für die Einsamkeit sein konnte.

Sie bedankte sich im Vorbeigehen beim Kellner, überquerte die Terrasse und ging durch die Gassen zu ihrer Vespa, die sie vorschriftsmäßig auf den für Motorräder vorgesehenen Stellplätzen an der Via Roma geparkt hatte.

... und immer bleiben die Spuren deines Lebens, Gefühle, Bilder, Augenblicke und Gedanken, die uns an dich erinnern und uns glauben lassen, dass du bei uns bist.



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma

Brigitte Schwind

geb. Schintzler

* 19. 2. 1937 † 18. 8. 2024

In unseren Herzen lebst du weiter:
Michael und Barbara Schwind
Michelle Schwind
Charline und Stefan Bosel
Werner Schwind
und alle Angehörigen

Schifferstadt, den 27. August 2024

Die Trauerfeier mit Urnenbeisetzung findet statt am Dienstag, dem 3. September 2024, um 14.30 Uhr auf dem Waldfriedhof in Schifferstadt.

Todesanzeigen

Danksagungen

Trauerkarten

Trauerbriefe

Trauerdankkarten

Sterbebilder

Der pietätvolle Umgang mit der Erinnerung an einen Angehörigen ist Teil unserer Trauerkultur. Niemand weiß es besser als Ihre Familie, Ihre Freunde und Ihre Bekannten.

Trost und Hilfe

Mit einer Anzeige in Ihrem TAGBLATT geben Sie ihnen die Möglichkeit, an Ihrem Schicksal Anteil zu nehmen.

Ihr Bestattungsinstitut oder wir in unserer Geschäftsstelle beraten Sie über Anzeigenmuster und die Preise.

Mit individuell gestalteten Trauerkarten, Trauerbriefen, Trauerdankkarten, Sterbebildern informieren Sie darüber hinaus auch Freunde und Bekannte in nah und fern.

In unserer Geschäftsstelle beraten wir Sie über die verschiedenen Möglichkeiten und die Preise.

Schifferstadter Tagblatt

Bahnhofstraße 70
 67105 Schifferstadt
 Telefon 0 62 35/92 69-0
 info@schifferstadter-tagblatt.de

geier
 GEIER-DRUCK-VERLAG KG

Bahnhofstraße 70
 67105 Schifferstadt
 Telefon 0 62 35/92 69-0
 info@geier-druck-verlag.de



Lokal. Regional. Digital.

Die Lokalzeitung für Schifferstadt. Seit 1905. Amtsblatt der Stadt Schifferstadt.

Sie haben die Wahl: Print – Digital – AboPlus – E-PaperPlus

Ihre Abo-Möglichkeiten:

- AboPlus (Print + E-Paper) zum Preis von 31,50 Euro/Monat
- E-Paper zum Preis von 25,50 Euro/Monat
- Klassisches Print-Abonnement zum Preis von 29,50 Euro/Monat
- Wochenend-Abo: Freitag/Samstag und Montag für 17,00 Euro/Monat
- E-PaperPlus: E-Paper mit Print-Wochenend-Ausgabe für 26,50 Euro/Monat
- Ich möchte das Schifferstadter Tagblatt 14 Tage Probelesen. Die Zustellung endet automatisch. (Vorbehaltlich Preisänderung)

Klassisch:
 Gedruckte Zeitung
 zum Preis von
29,50 Euro
 pro Monat
 (Post 32,00 Euro)
 (vorbehaltlich Preisänderung)



E-Paper
 zum Preis von
25,50 Euro
 pro Monat
 (vorbehaltlich Preisänderung)



AboPlus
 Gedruckte Zeitung
 + E-Paper
 zum Preis von
31,00 Euro
 pro Monat
 (vorbehaltlich Preisänderung)



Wochenend-Abo:
 Freitag/Samstag/Montag
 zum Preis von
17,00 Euro
 pro Monat
 (vorbehaltlich Preisänderung)

E-Paper-Plus:
 E-Paper-Abonnement mit
 Print-Wochenend-Ausgabe
 (Samstag)
 zum Preis von
26,50 Euro
 pro Monat
 (vorbehaltlich Preisänderung)

Meine Heimat.
 Meine Stadt.
 Meine Zeitung.

Online abonnieren unter: www.schifferstadter-tagblatt.de/abo oder Telefon 06235/92690

Raus in die Natur



56 Seiten **6,90** 72 Seiten **7,50** 120 Seiten **9,50** 140 Seiten **10,-** 124 Seiten **10,-**

Erleben Sie die Pfalz von ihren schönsten Seiten!

Zu den „Höhepunkten“ in der Pfalz - auf steinigen Wegen und märchenhaften Pfaden auf Gipfel und Türme!

Mit unseren handlichen Wanderbroschüren finden Sie den richtigen Weg!

Schifferstadter Tagblatt

Bahnhofstraße 70a
 Telefon 06235/92690
 Öffnungszeiten:
 Dienstag und Donnerstag
 von 8 bis 11 Uhr